

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 30. Juli.

Derselbe Mann, der noch vor wenigen Wochen die Politik Gambetta's die der Abenteuer nennen durfte und dabei vom Beifall der französischen Deputirtenkammer umwogt war, derselbe Mann mußte gestern schmachlich die Ministerbank verlassen, weil er eine erste Probe seiner politischen Befähigung nicht bestand. Kein Zweifel, man hatte in Frankreich von Freycinet eine hoch über das staatsmännische Kaliber dieses Ministers hinausragende Meinung, und rückhaltloser hat wohl noch nie eine politische Versammlung ihren Irrthum bekannt, als die französische Kammer, indem sie inmitten einer wichtigen politischen Krisis, die möglicherweise den ganzen Welttheil erfassen kann, den leitenden Minister zum Sturze brachte und die Gefahren eines Regierungswechsels nicht scheute. Freycinet hat sich in der kurzen Zeit, da er mit der Leitung der Geschäfte betraut gewesen, weder als ein weitfichtiger, noch als ein schlagfertiger Politiker erwiesen. Am Vorabende der stürmischen Ereignisse in Egypten, von deren heraufziehendem Sturm er selbst damals noch keine Ahnung hatte, publizierte er eine Aftensammlung, um Gambetta zu kompromittieren und dessen kriegerische Politik zu stigmatisieren — und mußte dann mit Verblüffung mitansehen, wie die aufregenden Vorgänge am Nil die Politik seines Vorgängers im Ministerfauteuil rechtfertigten, der zu einer Zeit für die militärische Aktion eintrat, da Ruhe und Ordnung im Lande der Pharaonen noch mit einer Handvoll Leute wiederherzustellen waren, mußte mitansehen, wie die Angriffswaffe, die er so klug und weise geführt, sich gegen ihn selber kehrte. Die Franzosen hätten ihm aber diesen groben Irrthum verziehen, wenn Herr Freycinet gegenüber den Ereignissen selbst auf der Höhe der Situation sich gehalten hätte. Seine haltlose, schwankende, unentschlossene Politik hat aber die Kammer bald darüber belehrt, daß der französische Ministerpräsident wohl ein sehr ehrenwerther Mann, aber ein sehr schlechter Musikant in einem Konzerte sei, in dem ein Meister vom Schläge Bismarck's die politische Tonart angibt, die tollköpfige Rücksichtslosigkeit von der Art Gladstone's den Donner der Kanonen ertönen läßt und die geriebene türkische Diplomatie alle Saiten aufzieht, um die europäische Harmonie zu zerstören. Dieser unglückselige Freycinet proklamirte vorerst die Politik der Nichtintervention und verlangte dann vom Parlamente gar zwei Rüstungskredite, er erklärte sich als heftigsten Gegner der türkischen Intervention und gerieth schließlich in eine derartige Sackgasse, daß er diese Intervention als Glücksfall feiern mußte, er wollte von keinerlei Allianz etwas wissen und scheiterte im Laufe der Begebenheiten an dem Problem, wie man zu gleicher Zeit ein Bündniß mit England und ein Bündniß mit Europa abschließen könnte. Das gestrige Votum der französischen Kammer will nicht sagen, daß Frankreich jede Intervention in Egypten perhorreszire, es will auch nicht sagen, daß die Vertreter der Nation Freunde einer bedingungslosen Allianz mit England seien, es will aber vor Allem sagen, daß die Politik Freycinet's jedes Vertrauen verwirkt habe und andere Männer berufen werden müssen, die Geschichte Frankreichs zu leiten, Männer von klarem Gedanken und einer zielbewußten Aktion, sei diese letztere nun eine friedliche, oder eine dem Kriege zuneigende.

Ist es nothwendig, daß wir, bevor wir die Haltung der Kammer einer genaueren Prüfung unterziehen, auf den politischen Gieranz reflektieren, den der französische Ministerpräsident in letzter Stunde in seiner Rede ausführte? Er hat sich ein gar seltsames System laimer Thesen konstruirt, um seine schwankende, haltlose Politik zu rechtfertigen. Er empfiehlt Frankreich keine Intervention in Egypten, weil er die Haltung Europa's — Europa's, das sich Alles bieten läßt — bedenklich

findet. Er rath von der Gemeinschaft mit England ab, weil sich Frankreich als kontinentale Macht eine größere Vorsicht auferlegen müsse — und will trotz aller Vorsicht in Suez Truppen landen, wodurch er in die ärgsten Diffikultäten verwickelt werden könnte! Er befürwortet die Besetzung des Suezkanals, welche keinen politischen, sondern nur einen militärischen Akt bilde und will es nicht begreifen, daß jedes militärische Einschreiten in Egypten eine eminent politische Intervention bildet. Es hat Angesichts solcher Ausführungen nicht Wunder zu nehmen, daß von fünfhundertfünfundzwanzig Deputirten nur die verschwindend kleine Minorität von fünfundsechzig persönlichen Anhängern sich von dem Programme Freycinet's befriedigt fühlte. Die übrigen vierhundertfünfundzwanzig Abgeordneten sind anderer Meinung. Die Einen gehen mit Gambetta und sind der Ueberzeugung, daß Frankreichs Würde und Frankreichs Interessen nur gewahrt erscheinen, wenn die Republik als vollgiltiger Theilnehmer an der Begreifung Egyptens auftritt. Diese Gruppe wollte von der Besetzung des Suezkanals als einer inhaltslosen Halbeheit nichts wissen — sie waren sich darüber klar, daß diese Besetzung, wenn nichts schaden, so auch nichts nützen könnte. Den Suezkanal möge sich England beschützen, dessen Interessen dort engagirt sind. Die Interessen Frankreichs in Egypten sind Interessen der politischen Hegemonie, welche nur durch die Besetzung Kairo's zur Geltung gebracht werden können. Gambetta und sein Anhang hatten Freycinet einen Kredit mit 40 Millionen Francs mit Vergnügen votirt, derselbe hätte nach ihrer Anschauung vielleicht genügt, um die politische Präponderanz Frankreichs am Nil zu demonstrieren. 9 Millionen Francs votirten sie nicht, in der Auffassung, daß sich mit solcher bescheidenen Millionenzahl nichts ausrichten lasse. Der andere Theil der französischen Deputirten hat den Kredit abgelehnt, weil er eine Politik der absoluten Nichtintervention zum Zwecke der Bereitschaft der Armee bei anderweitigen Komplikationen beobachtet sehen will. Der Deputirte Laisant rief: „Wollen Sie uns zur leichten Beute Europa's machen?“ Und Clemenceau schloß unter stürmischem Beifalle seine Rede mit den Worten: „Europa ist bedeckt mit Soldaten. Jede Macht wahrt ihre Aktionsfreiheit, wahren wir die unserige.“ Diese Franzosen stehen noch immer auf dem Standpunkte jener Politik der „Sammlung“, welche Gortschakoff nach dem Krimkriege proklamirte. Hat diese aber mit einer Politik absoluter Absinenz identisch zu sein? Waddington hat einmal bereits darauf hingewiesen, daß die konzentrierteste „Sammlung“ Rußland nicht verhinderte, in Asien große Kriege zu führen und wichtige Eroberungen zu machen.

Ob nun nach der Demission Freycinet's eine Koalition der Aktionsmänner, mit Léon Say und Waddington an der Spitze, an das Ruder kommen wird, ob der Präsident der Republik nur einen Mann der Nichtintervention mit der Neubildung des Kabinetts betrauen und die erste That der neuen Regierung die Auflösung der Kammer sein wird, wie es in Paris gerüchtweise verlautet, uns scheint, daß die Tage der englisch-französischen Allianz gezählt sind.

Ausland.

Budapest, 30. Juli.

Der Kampf um Egypten.

Nachdem England trotz der Bereitwilligkeit der Pforte, Truppen nach Egypten zu senden, von seiner militärischen Aktion nicht lassen will, befindet sich die Konferenz in einem Dilemma. Sie hat die Pforte zur Intervention eingeladen — kann sie nun auch England ein Mandat geben? Und wenn ja, soll eine Kooperation oder eine Parallel-Aktion der beiden Staaten ausgesprochen werden? Die Konferenz hat das Klügste gethan, was sie angesichts dieser Sachlage thun konnte: sie hat sich vertagt.

Nach Konstantinopeler Berichten begannen am

23. d. die türkischen Vorbereitungen zur Intervention in Egypten. Den Kern des Expeditionskorps bilden Truppen, die am 23. d. aus Hoch-Albanien nach Salonichi beordert wurden. Auch Truppen anderer Provinzen erhielten Marschbefehl zu den Seehäfen, endlich ein Theil der Konstantinopeler Garnison. Zur Bestreitung der Einleitung der Expedition wurden 150,000 türkische Pfund bestimmt, und wird die Konstantinopeler Banque Ottomane gegen zehn Prozent Zinsen 75,000 Pfund gleich, die andere Hälfte nach drei Monaten auszahlen. Man glaubt, daß die Fasten des Ramazan, welche erst am 14. August enden, keine Verzögerung der Expedition herbeiführen werden. Befehlshaber der türkischen Expedition soll Derwisch Pascha werden.

Arabi Pascha hat eine Depesche an den Sultan gerichtet, worin er auf's Neue seine Ergebenheit und Treue für seinen Souverän und Khalifen bezeugt. Arabi fügt hinzu, daß Egypten von Feindeshand besetzt sei, daß jedoch er, Arabi, alle lebendigen Kräfte der Nation unter seiner Hand vereinigt habe, um die Feinde zu verjagen. Diese selben Feinde verbreiteten das Gerücht, der Sultan gedente türkische Truppen nach Egypten zu entsenden, welchem Gerüchte er jedoch keinen Glauben schenken wolle, denn wäre dasselbe begründet, dann würde er sich in der grausamen Nothwendigkeit erblicken, seine Glaubensgenossen bekämpfen zu müssen, da er für den Sieg und Ruhm des Khalifats wirke und die Sache, die er verteidige, die Sache des Islams sei.

Der Sturz Freycinet's.

Ueber den Verlauf der gestrigen wichtigen Sitzung der französischen Kammer geben wir in Folgendem einen ausführlichen telegraphischen Bericht:

Der Kammer Sitzung wohnten der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpffen, der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe und die übrigen Vertreter der Großmächte bei. Die Debatte über den zweiten egyptischen Kredit wird von Delafosse eingeleitet, der zuerst die jüngste Meinung des Ministers kennen lernen will. (Weiterkeit.)

Ministerpräsident Freycinet: Man hat die Natur des Kredites weit übertrieben. Sie werden ersehen, daß Sie ihn ohne Sorge und ohne Bedauern bewilligen können. Die Intervention in Egypten selbst, welche viele von Ihnen nicht wollen und wir auch nicht (Beifall von mehreren Banken), ist zugleich eine militärische und eine politische Maßregel, welche größere Kräfte erfordert, als wir von Ihnen verlangt haben, und welche eine Summe von delikaten Problemen und wichtigen Folgen zur Lösung bringt, sowohl in Beziehung auf die innere Verwaltung wie in Bezug auf das Verhältniß Egyptens zur Türkei und zu Europa, und durch welche Fragen ausgeworfen werden, welche, ich sage nicht Konflikte, aber doch Mißhelligkeiten mit einigen europäischen Mächten herbeiführen könnten. (Beifall.) Angesichts der Haltung Europa's kann ich Frankreich die Intervention in Egypten nicht anrathen. (Bewegung und Beifall.) Wenn die Konferenz uns ein Mandat zum Einschreiten erteilt hätte, dann würden wir dasselbe geprüft und vielleicht angenommen haben, da wir vor Ueberraschungen sicher gewesen wären. (Beifall.) Ohne Mandat gehen wir nicht nach Egypten. Englands Beispiel kann uns nicht vorgehalten werden. Englands Situation ist eine ganz andere. Wir sind eine kontinentale Macht, welche Eigenschaft uns besondere Vorsichten auferlegt. England ist auch zu weit in eine Sackgasse, welche es sich selbst geschaffen (Beifall), gerathen, als daß es leicht zurück könnte. Darum rathe ich nicht zur Intervention in Gemeinschaft mit England. Anders verhält es sich mit der Suezkanal-Besetzung. Dieselbe ist kein politischer Akt, welcher solche Folgen wie die Intervention in Egypten nach sich ziehen könnte, sondern ein eminent militärischer Akt. Ich begreife nicht, wie der bloß materielle Schutz des Kanals eine politische Intervention zur Folge haben soll? Niemand kann uns zum Einschreiten zwingen, wenn wir dies nicht wollen! (Unterbrechung. Rufe: Und wenn man Sie angreift?) Winer (fortfahrend): Sie können sagen, eine militärische Maßregel könne sich vergrößern. Sie hätten Recht, wenn der Kanal im Herzen Egyptens läge, wenn unsere Truppen mit den egyptischen zusammenstoßen müßten (Bewegung und ironische Auswite), aber dies ist hier nicht der Fall. (Widerspruch.) Die Suezkanal-Frage wird vor der Konferenz zur Verhandlung kommen (verschiedene Bewegung). Ich betheure vor Ihnen, kein Engagement wird ohne Sie eingegangen werden. Wir wenden uns an Ihr Vertrauen! (Bewegung.) Alle meine Kollegen sind mit dieser von mir abgegebenen Erklärung einverstanden, und nachdem Sie unsere Haltung beurtheilen können, fragen wir Sie, ob Sie die Haltung des Kabinetts billigen?

Nach dieser Rede glaubte man, die Kredite werden

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

bewilligt werden. G a m b e t t a entfernte sich aus dem Saale. L a i s a n t (radikal) zweifelt nicht an der Klugheit, Weisheit und Aufrichtigkeit des Ministeriums; aber es können Ereignisse eintreten, gegen welche dies Alles nichts nützt, und daher ist er für die v o l l e A b w e i s u n g d e s K r e d i t e s. Nicht Bismarck, nicht Gladstone, nicht Freycinet können verbürgen, was nach 14 Tagen geschehen wird. Sie desorganisiren durch die Abschiebung von Militär die Armee. Wenn man eine Armee hat, wie sie sich auf dem Longchamp gezeigt, so macht man keine derartigen Expeditionen. (Tumult. Stürmische Rufe: Aufhören!) L a i s a n t fortfahrend: Haben Sie denn schon die Geschichte der letzten Zeit vergessen, daß Sie mich hier nicht in voller Freiheit reden lassen wollen? (Lärm.) Wollen Sie uns zur leichten Beute Europa's machen? (Murren.)

Freycinet antwortet: England und Frankreich seien bereit, den Kanal zu besetzen in Gemeinschaft mit allen übrigen Mächten, welche daran theilnehmen wollen, oder allein. In diesem Falle ist ausdrücklich festgesetzt: Erstens, Frankreichs Aktion bezieht sich ausschließlich auf die Befestigung zweier Punkte am Suez-Kanal, für welche je 2000 Mann nothwendig sind; zweitens, Frankreich nimmt an keiner militärischen Intervention im Innern Egyptens theil (Beifall); drittens, seine Theilnahme ist für den Fall vorbehalten, als die Sicherung des Suez-Kanals bedroht wäre. Diese Konvention, sagt der Minister, unterliegt Ihrem Votum.

Nun erscheint C l é m e n c e a u auf der Tribüne und hält eine seiner geistreichen, sich in hundert Neben- dinge einlassenden Reden. Im großen Ganzen sagt er, die Politik des Ministeriums sei nicht der Krieg, nicht der Frieden. Das Stillstehen der Franzosen am Suez-Kanal werde demüthiger als die völlige Enthaltung sein, man werde sich weder England verpflichten, dem man, wenn seine Soldaten zwei Meilen von den französischen Truppen vielleicht in Gefahr gerathen, nicht werde helfen wollen, noch auch Europa, das kein Mandat hat. Auch wisse man nicht, mit wem man eigentlich gehe? Redner schließt mit den Worten: „Unsere Armee hat noch große Fortschritte zu machen, wir haben die Pflicht, sie nicht in Abenteuer zu engagiren, deren Ende wir nicht voraussehen können. Die Mächte um uns sind erfüllt, die einen von Begierden, die anderen von Un- dankbarkeit für geleistete Dienste, noch andere vielleicht von schlechten Absichten. Europa ist bedeckt mit Soldaten. Jede Macht währt ihre Aktion- freiheit, wahren wir die unsrige“ (Stürmischer, jaft allgemeiner Beifall. Die Rede hat einen außerordentlichen Eindruck gemacht.)

Es wird nun zur Abstimmung geschritten. Der Präsident verkündet das Resultat: 450 Stimmen gegen den Kredit, 75 für denselben (Beifall auf der äußersten Linken). Der Kredit ist sonach abgelehnt und das Ministerium, welches die Vertrauensfrage gestellt hatte, gefallen. Damit endete die denkwürdige Sitzung.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 30. Juli.

* Wetterbericht. Heute Vormittags war der Himmel größtentheils heiter, nur hie und da zeigten sich größere Wolken; Nachmittags nahm wohl die Bewölkung zu und es schien wieder Regen bevorzustehen, doch ist ein solcher bis jetzt nicht niedergegangen. Die Temperatur stieg Mittags auf 20 Grad R., das Barometer hat sich auf 762 Mm. gehoben. Auch in den übrigen Theilen des Landes ist der Luftdruck gestiegen, Regen kamen wohl noch zahlreich, aber nur in geringer Menge vor, Gewitter war in Bistritz. Der Luftdruck hat sich in ganz Europa mehr ausgeglichen, der größte Luftdruck ist noch im Westen Europa's, doch beträgt dieser nur 764 Mm., während der niedrigste Barometerstand im Osten mit 757 Mm. verzeichnet ist. Der hiesigen meteorologischen Wetterwarte zufolge ist im Süden des Landes ziemlich heiteres, im Norden sonniges, mit trübem abwechselndes Wetter, hie und da mit Regen zu erwarten.

* Auszeichnungen. Der König hat dem Professor am Pápaer ref. Lyceum, Stephan B o c s o r, in Anerkennung seiner erfolgreichen und nützlichen Thätigkeit während seiner halbhundertjährigen Wirksamkeit auf der Professorenlaufbahn den Titel eines k. ö. n. R a t h e s; dem Chef der Budapester Goldarbeiterfirma „Gebrüder Egger“, David E g g e r in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kunstindustrie das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; endlich dem Dozenten evang. Volksschule Karl S c h ö p f in Anerkennung seiner Verdienste während 50jähriger Thätigkeit auf der Lehreraufbahn das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Denktafel-Enthüllung. Heute fand in einem bescheidenen Székler-Dörfchen, M a g y - A j t a, die Enthüllung der Denktafel am Geburtshause Johann K r i z a's, des verdienstvollen Sammlers der Székler Volkslieder, statt. Die ungarischen literarischen Gesellschaften, deren Mitglied der Verstorbene gewesen, waren bei dieser Feier, die einen würdigen Verlauf nahm, vertreten.

Johann K r i z a wurde am 28. Juli 1812 in M. A j t a als Sohn des dortigen unitarischen Seelsorgers geboren. 1835 absolvirte er die Theologie und wurde zum Seelsorger der Klausenburger unitarischen Kirche gewählt, die ihn vor Antritt seines Amtes auf zwei Jahre nach ausländischen Universitäten sandte. 1861 wurde er zum Superintendenten gewählt. Kriza begann sehr früh literarisch thätig zu sein. Seine in verschiedenen Zeitschriften erschienenen prosaischen und poetischen Arbeiten, die sich durch ursprünglichen, volksthümlichen, ungekünstelten Ton auszeichneten, verschafften ihm alsbald Anerkennung; die Akademien wählten ihn 1841 zu ihrem Mitgliede, 1862 nahm ihn auch die Kisisaludy-Gesellschaft in die Reihe ihrer Mitglieder auf. Das Hauptverdienst Kriza's besteht in dem Sammeln der Székler Volkslieder, deren erster Band unter dem Titel „Vad rózsák“ 1863 erschien und großes Aufsehen machte. Bald hatte er auch das Material für den zweiten Band beisammen, dessen Erscheinen er indeß nicht erlebte; er starb, von seiner Kirche und der vaterländischen Literatur betrauert, am 19. März 1875. Die

treffliche protestantische Zeitschrift „Keresztény magvető“ verbannt Kriza ihre Entstehung.

* Zum Einbruchsdiebstahl in der Dorotheagasse. Die Thäter des Einbruches in der Dorotheagasse sind eruiert und verhaftet. Dies ist das lokale Ereigniß des Tages. Bekanntlich hatten die Einbrecher unter zahlreichen anderen Gegenständen auch 400 feine Cigarren mit sich genommen. Diese Cigarren nun haben sie verrathen, beziehungsweise die Polizei auf ihre Spur geführt. Die Diebe ließen sich nämlich nach dem Raube durch einen Mietwagen, dessen Standpunkt vor dem Drezpahaufe am Karlsringe ist, durch die Stadt spazieren fahren, und als sie ausstiegen, gaben sie dem Kutscher 18 Cigarren. Diesem waren die Cigarren zu fein und verkaufte sie einem Herrn um gutes Geld. Dem Herrn, der in den Zeitungen die Liste der gestohlenen Effecten gelesen hatte — zu was die Zeitungen doch gut sind! — kamen die Cigarren verdächtig vor und er befragte den Kutscher nach der Provenienz derselben. Als ihm dieser von der Art und Weise, wie er zu den Cigarren gekommen, Mittheilung machte, zeigte der Herr die An- gelegenheit der Polizei an, die auf dieser Grundlage sofort eine Untersuchung einleitete. Dieselbe hatte zur Folge, daß die Einbrecher in der verflochtenen Nacht er- mittelt und festgenommen wurden: vier Männer und deren respektive Gattinnen und Geliebten. In der Wohnung der Verhafteten wurde zahlreiches Geschmuck und Silberzeug gefunden, die möglicherweise auch noch von anderen Einbrüchen herkommen. Es ist wahr- scheinlich, daß die Verhafteten Mitglieder jener wohl- organisirten Einbrecherbande sind, welche die Haupt- stadt seit so langer Zeit unsicher macht. Die Namen der Inhaftirten werden im Interesse der Untersuchung vorläufig geheim gehalten.

* Ungarischer Schulverein. Das Organisations- komité hat einen Aufruf zum Beitritte, den Entwurf der Statuten und Subskriptionsbögen ausgegeben, die in der provisorischen Kanzlei, 2. Bez., Eszalóganygasse 51, zu haben sind. Der Statutenentwurf wird einer im September abzuhaltenden Konferenz zur definitiven Texturung unterbreitet werden.

* Religionswechsel eines Piaristen-Professors. Aus verlässlicher Quelle erhält die „N. F. Pr.“ eine Nachricht, welche geistliche und weltliche Kreise lebhaft interessiren dürfte. Professor Johann I n d r a k, Provinzial des Piaristen-Ordens, Professor am Josephstädter Gymnasium und Rektor des ärarlich Fövenburg'schen Konviktes, ist, nachdem er sich früher beim Wiener Magistrat als konfessionslos angemel- det hatte, zur protestantischen Religion übergetreten. Die Gründe, welche Professor Indrak zu diesem wic- tigen Schritte bewogen, sind rein privater Natur. Der ehemalige Priester beabsichtigt nämlich, sich demnächst mit einer wohlhabenden Grundbesitzerin aus Ungarn zu verheirathen. Seine Braut soll mosaischer Religion gewesen sein, trat aber jetzt, um sich in ihrer Heimath verehelichen zu können, gleichfalls zum Protestantismus über.

Professor Indrak ist als Sohn eines Bauers im Jahre 1839 in Mähren geboren. Er gilt als begabter, hochgebildeter Mann, der sich als Lehrer wie als Priester stets ungetheilte Werthschätzung erfreut hat. Er ist auch bis zum Schluß des Schuljahres, seinen neuen Lebens- plan still im Herzen tragend, allen seinen Pflichten als Geistlicher und Lehrer mit der größten Gewissenhaftigkeit nachgekommen. Mit Beginn der Ferien trat er am 14. d. M. seinen Urlaub an und jetzt erst unternahm er die erwähnten Schritte. Mit ungewöhnlicher Raschheit wurden Schwierigkeiten, die sich sonst ähnlichen Prozeduren entgegenstellen, beseitigt, und schon in den nächsten Tagen soll die Trauung in Preßburg oder in B u d a p e s t stattfinden. Der ehemalige Professor wird auch dem Lehramte entzogen und sich auf der Besichtigung seiner Frau ausschließlich der Defonomie widmen.

* Spende. Der König hat der L u z s n a e r r. k. Gemeinde zu Schulbauzwecken 100 fl. gespendet.

* Das Gleichheitsfest des Elevators der haupt- städtischen Entrepôts wurde gestern gefeiert. Der Ma- gistrat hatte zu diesem Zwecke 2214 fl. votirt, deren Ver- theilung den ersten Punkt der Feier bildete. Sodann stie- gen die Arbeiter unter Vorantragung von Fahnen auf das Gebäude hinauf, an dessen Spitze ein großes Trans- parent die Feier des Tages verkündete. Oben erhob der Polter H o c h e r ein mit Wein gefülltes Glas und ließ das Vaterland, die königliche Familie, den Magistrat, die Bau- kommission, den Baumeister, die Poliere, die Arbeiter u. s. w. hochleben. Nach den üblichen Toasten begaben sich die Arbeiter wieder hinab in die schön decorirte und zum Speisesaal hergerichtete Lokalität des künftigen Heizhauses, wo ein Banket stattfand.

* Das Wahlkapitel der Piaristen hat für die verschiedenen Ordenshäuser folgende Priore gewählt: 1. für Budapest: Kajetan R a p p e n s b e r g e r; 2. für Debreczin: Gregor H a r m a t h; 3. für Kecskemet: Johann J l l é s h á z i; 4. für Kis-Eeben: Jo- hann B i m k a; 5. für Klausenburg: Julius B a j d a; 6. für Léda: Julius S z a b a d y; 7. für Ungarisch- Altenburg: Ludwig F a e t h; 8. für Marmaros-Sziget: Karl J a n k ó; 9. für Groß-Becskerek: Béla M t a n y i; 10. für Groß-Ranisja: Alexius B e r z a y; 11. für Nagy- Károly: Ernst P o l i z e r; 12. für Neutra: Franz H o r v á t h; 13. für Podolin: Joseph K a l a b a; 14. für Privigye: Ferdinand F u r b e t; 15. für Rosenberg: Emerich C z a p a y; 16. für S. - A. - Mhely: Ladislaus H o l m i; 17. für Schemnitz: Franz M e m e t h y; 18. für Szegedin: Karl S t a n c z e l; 19. für Sent- György: Benedikt G e c z y; 20. für Lotis: Alexius B i n t é r; 21. für Temesvár: Pius H o r v á t h; 22. für Trenesin: Ladislaus C h a r u s; 23. für Waizen: Edmund P a u e r; 24. für Beckrim: Emerich L é v a y.

* Cigarrenschmuggel. Für einen Neupöster Einwohner trafen dieser Tage mit der österreichischen

Staatsbahn sechs Pakete ein, deren Inhalt als Pa- pier deklarirt war. Zwei Dienstmänner holten die Pakete ab; und als man bei dieser Gelegenheit eines öffnete, fand man darin Schachteln mit der Aufschrift „Note paper“. Die Dienstmänner luden die Pakete auf einen Handwagen, um sie an den Adressaten zu befördern. Unterwegs fiel ein Paket vom Karren, wobei sich ein Riß bildete, aus dem — Cigarren her- vorlugten. Ein eben vorbeigehender Konstabler nahm dies wahr und machte einen Finanzwachmann darauf aufmerksam, der den Dienstmännern nacheilte und die Pakete in Beschlag nahm. Dieselben enthielten, zwi- schen Briefpapier gelegt, 3000 Stück verschiedene aus- ländische Cigarren. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

* Einsturz in einem Gewölbe. In der Näh- maschinenniederlage der Brüder F r a n k, Belagasse 5, wäre gestern beinahe ein großes Unglück geschehen. Ein Mauervorsprung, auf dem mehrere Nähmaschinen untergebracht waren und 15 bis 20 Näherinnen arbei- teten, stürzte unter großem Gepolter ein, die Nähma- schinen und Näherinnen mit sich reisend. Zum Glück geschah keiner der Frauen ein größeres Malheur, nur eine erlitt bedeutendere Verletzungen, die jedoch auch nicht gefährlich sind. Die Polizei und der Magistrat wurden von dem Unfalle verständigt und das Inge- nieuramt nahm auf Weisung des letzteren gestern eine Lokalinjektion vor.

* Ueber das Hochwasser in Oesterreich liegen vom gestrigen Tage folgende Meldungen vor:

K r e m s. Die Donau steigt seit Mittag rapid, überschwemmt angrenzende Auen, Wiesen und den Insel- damm. Die Donaulände ist theilweise unpassirbar. — L i n z. Aus fast allen Theilen Oberösterreichs, insbeson- dere aber den Gegenden des T r a u n f l u s s e s entlang, so S c h l., S t. W o l f g a n g, E b e n s e e und G m u n d e n liefen heute tagsüber die t r a u r i g e n N a c h r i c h t e n über die gestern und heute hereinge- brochen Ueberschwemmungen und Wolfenbrüche heftiger Natur ein, von welchen allenthalben große Be- heerungen sowohl an noch auf den Feldern stehenden Ge- treideernten als hauptsächlich in den genannten Orten selbst, welche den noch immer im Steigen begriffenen Hochwassern preisgegeben sind, melden. Der dreitägige ununterbrochene Landregen dauert auch zur Stunde noch fort und verursacht fortgesetztes Anschwellen der Traun, Fischl und aller Gebirgsbäche und dadurch sich immer stei- gernde Ueberschwemmungsgefahren. Auch aus S t e y r werden in Folge der dort im Gebirge niedergegangenen Wolfenbrüche und Regengüsse Ueberschwemmungen durch den Gmmsfluß daselbst gemeldet, welcher höher ausgetreten ist als 1880 und sehr viele Baumstämme und Holz mit fortgerissen hat. Auch ein Mann fand beim Holzsaufen- gen in den reißenden Fluthen seinen Tod. Ebenso fürch- tet man in W e l s stündlich das Austreten der Traun, welche dort während der heutigen Nacht um einen Meter ge- stiegen ist. Die Donau steigt hier in Linz in Folge des riesigen Anwachsens der Nebenflüsse gleichfalls bedeutend. — F i s c h l. Auf der Strecke zwischen St. Wolfgang und Fischl ging heute Nachts ein heftiger Wolfenbruch nieder, welcher mehrere Stunden hindurch dauerte und viel- fache Verheerungen anrichtete. In Ebensee und Gmunden schreitet die Ueberschwemmung noch fort. — U s s e e. Es scheint, daß es aufgehört hat, in den Bergen zu reg- nen, denn die Traun ist im Laufe des Nachmittags um mehrere Zoll gefallen. Trotzdem führt sie noch immer ungeheure Wassermassen mit rasender Hast dem Hall- städter See zu, und hat noch genug Wasser, um aus dem großen Holzplage in der Nähe der Schwimmschule einen, wenn auch nicht tiefen See zu bilden. Die Gefahr für den Ort scheint vermindert. — G m u n d e n. Seit gestern Abends sind die Seen und Flüsse des Salz- famergutes stark angeschwollen und aus den Ufern getreten.

Man meldet heute Abends aus W i e n: Tele- gramme der L i n z e r Statthalterei konstatiren ein stetiges Fallen der Donauzuflüsse. Dagegen berichtet man aus F i s c h l von 7 Uhr Abends neuerlichen Regenbeginn und ein neues Steigen der Traun in Folge eines Wolfenbruchs in der Hallstädter Gegend. Hier, wo die Donau bereits fast drei Meter über den Normalstand war, wird seit Mittags ein Sinken des Wasserstandes bemerkbar.

* Die Zeitungsfeger von Budapest hielten gestern eine Konferenz, aus deren Schoß ein Sechser-Ko- mité mit der Aufgabe entsendet wurde, durch ein dem Journalistenvereine zu unterbreitendes Memorandum, so- wie bei den Zeitungseigentümern dahin zu wirken, daß am 21. August, am Tage nach St.-Stephan, keine Blät- ter erscheinen sollen.

* Landesvolksfest am St. Stephanstage. Das Taufendertomite hielt heute im neuen Stadthause unter Vorsitz des Barons Béla A t h é l eine Sitzung, in welcher mehrere, auf die Organisation des großen Festes bezughabende Fragen besprochen wurden.

* Der neueste Einbruch. In die in der Fried- rich'schen Villa im Auwinkel befindliche Wohnung des Schiffahrtsbeamten Géza K ö n i g brachen dieser Tage unbekannte Thäter ein und entwendeten aus derselben eine Masse Silberzeug. Selbstverständlich sucht die Polizei die Thäter.

* Der heutige Polizeirapport berichtet über einen Uhrendiebstahl, der gestern beim Begräbnisse des Generals Wetter begangen wurde; des Ferneren über ein Paar gefundener Ohrgehänge, die der Eigentüm- mer ohne Unterschied des Geschlechtes bei der Stadt- hauptmannschaft abholen kann; und endlich, daß die wegen Diebstahls verurtheilte, nach Galizien zutän- dige 32jährige Rachel Schreier kurrentirt wird. Gut, daß wir auf den Polizeirapport nicht antworten uns auch sonst mit Nachrichten zu versehen wissen!

* Die blutige Familientragödie, von der in der jüngsten Nummer unseres Blattes die Rede ist, hat sich in S t u h l w e i ß e n b u r g, und nicht, wie es in Folge eines Druckfehlers heißt, in Großwardein, zugetragen. Was wir hiemit berichtigen.

Das Wetter in Europa. Zu Beginn der letzten Woche begann im Norden Englands das Barometer rasch zu fallen, und bildete sich bis zum Dienstag, den 25. d., über der südlichen Nordsee eine ziemlich tiefe Depression (745 Mm.) aus, welche auf dem Kontinent eine allg. meiste Luftströmung aus Südost bis Süd verursachte und als erstes Anzeichen für einen zu gewärtigenden Witterungswechsel gelten konnte. Bereits am Mittwoch, den 26. d., war das Centrum dieser Cyclone ostwärts bis über die obere Rheingegend vorgezogen, während im Süden Englands der Luftdruck rapid (um 15 bis 18 Mm. bis 775) stieg. Die Atmosphäre kam in starke Bewegung, in Frankreich stellten sich stürmische Südwestwinde bei regnerischer Witterung, in Deutschland Westwinde und Abkühlung bei vielfachen und schweren Gewittern ein. Oesterreich-Ungarn und der weitere Osten blieb noch unbeeinflusst; als am Donnerstag, den 27. d., jedoch der hohe Barometerstand sich über Nordfrankreich lagerte, trat über dem ganzen Westen Ausdehnung bei nördlichen Winden ein, über Deutschland sank bei andauernd regnerischem Wetter die Temperatur rasch und pflanzte sich im Verlaufe des 27. und 28. d. das kühle regnerische Wetter rasch ostwärts fort. Am 28. d. war bereits ganz Oesterreich-Ungarn in Regen und sank auch hier die Temperatur rapid. Die bedeutendsten Regenmengen wurden in den Alpenländern und gestern Morgens in Ungarn gemessen, so meldete im Verlaufe dieser Woche: Paris 18, München 45, Leipzig 63, Wien 120 (davon vorgestern allein 97) Prag 30, Suhl 174, Lemberg 54, Budapest 54, Ungvár 97, Szegedin 87 Mm. Regen. Der weitere Osten, das ist Südrussland und die Balachei, meldete keinen Niederschlag und herrschte bis heute dort außerordentlich warme Witterung. (Morgentemperaturen von + 25 bis 29 Grad Celsius.) In Oesterreich fanden die ersten Tage der Woche vielfach Gewitter (am Montag ein solches zu Wien mit schwachem Hagel und 19 Mm. Regen) statt. Aus Italien wurde in der verfloffenen Woche kein Regen und andauernd ruhiges, sehr warmes Wetter gemeldet. Das Meer war am Atlantik andauernd ziemlich stark, in der Adria die letzten Tage durch leichte Bora (Nordost) mächtig bewegt. Das seit gestern im Westen eingetretene Fallen des Luftdruckes, bei steigender Temperatur und heiterem Himmel in Frankreich und Westdeutschland, läßt den Eintritt von warmem, normalem Sommerwetter auch für unsere Gegenden ehestens erwarten.

Die Reise des Kronprinzenpaares.

(Telegramme der „Ang. Post.“)

Klaufenburg, 30. Juli. Das Kronprinzenpaar ist heute Morgens 7 Uhr 8 Minuten mittelst Separatzuges hier eingetroffen. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete daselbst am Bahnhofe. Nach Einnahme eines einfachen Frühstücks reiste das Kronprinzenpaar unter den Ehrenrufen der Menge weiter.

Zöwis, 30. Juli. Das Kronprinzenpaar traf um 9 Uhr 33 Minuten mittelst Separat-Hofzuges hier ein. In dem dekorirten Bahnhofe fand sich ein zahlreiches Publikum ein, welches die hohen Gäste mit lebhaften Ehrenrufen empfing.

Karlburg, 30. Juli. Im prachtvoll decorirten Bahnhofe hielt der Zug 5 Minuten.

Pisti, 30. Juli. Die Zwischenstationen Alvincz und Altemper hatten festlichen Schmuck angelegt. Hier in Pisti traf der Zug um 11 Uhr 33 Minuten ein. Im Bahnhofe wehte von einem hohen Maste eine riesige Nationalflagge. Die Front des Hauptgebäudes schmückten ungarische, österreichische und belgische Fahnen, Wappen und andere Embleme. Die Namen „Rudolph“ und „Stephanie“ waren von Kiengurtilanden umschlungen.

Im Bahnhofe versammelte sich eine riesige Volksmenge aus Pisti, von der Kolonie des Kalaner Eisenerzes und der Umgebung. Die Eisenbahnbeamten erwarteten den Zug in Parade. Die Musikkapelle der Kolonie spielte den Rudolphmarsch. Als Matrosen gekleidete Schulkinder bildeten Spalier, während weißgekleidete Mädchen Blumen streuten. Das 11jährige Töchterlein des Oberingenieurs Pawlacz überreichte der Kronprinzessin den wunderschönen Blumenkranz der Eisenbahngesellschaft. Nachdem eine Verglokomotive vor den Zug gebracht wurde, fuhren ihre Hoheiten um 11 Uhr 39 Minuten weiter nach Hätzeg.

Hätzeg-Báralja, 30. Juli. Seit dem frühen Morgen pilgerte die Bevölkerung des Hungen Komitates nach der Station Hätzeg-Báralja. Der Bahnhof ist prachtvoll decorirt; überall wehen ungarische, österreichische und belgische Fahnen. Zum Hauptportale führt ein breiter Teppich; den Korridor des Gebäudes schmücken Blumen und Fichtenzweige, die Wände: Wappen und Aufschriften. Die Ehrenwache bilden Hätzeger und Dévaer Feuerwehrlente. Aus Déva kam mittelst Separatzuges ein zahlreiches, distinguirtes Publikum hier an. Um 11 Uhr wurde der Bahnhof abgsperrt; in demselben versammelten sich die Behörden, die kirchlichen Deputationen, die Deputation des Gerichtshofes und ein zahlreiches Publikum. Außer den Schranken wogte das Volk in immensen Massen. Der die hohen Gäste bringende Zug brauste um 12 Uhr 35 Minuten in den Bahnhof und wurde mit stürmischen Ehrenrufen begrüßt. Als das Kronprinzenpaar ausstieg, wollte die Begeisterung kein Ende nehmen. Auf dem vom Empfangskomité freigehaltenen Platze traten ihre Hoheiten langsam vor die Empfangsdeputation. Kronprinz Rudolph trug die Uniform eines Generals der Kavallerie, während seine Erlauchte Gemahlin in braunem Reisefleide und hübschem Strohhut war, in den Händen Sonnenschirm und Fächer haltend. Sobald ihre Hoheiten den Grafen Samuel Teleki erblickten, wendeten sich dieselben zu ihm, Kronprinz Rudolph reichte dem Grafen lächelnd die Hand, während ihn die Kronprinzessin mit freundlichem Kopfnicken begrüßte. Hierauf trat der Obergespan vor, indem er ihre Hoheiten an der Spitze der Notabilitäten und der hohen Geistlichkeit ehrfurchtsvoll begrüßte.

Hätzeg-Báralja, 30. Juli. Der Obergespan des Hungen Komitates hieß ihre Hoheiten im Namen des Komitates willkommen.

Kronprinz Rudolph dankte in reinem Ungarisch für den herzlichen Empfang. Er komme — sagte er — immer mit Freude in das geliebte Ungarn und er könne es kaum erwarten, mit der malerischen Gegend Hätzegs bekannt zu werden.

Den Worten des Kronprinzen folaten begeisterte

Ehrenrufe. Bei den Vorstellungen wendete sich Se. Hoheit wieder zu dem Hungenkapitän Grafen Samuel Teleki, den er einige Fragen richtete. Hernach wurden Baron Ludwig Sósika, der siebenbürgische röm.-kath. Bischof Lónhardt, Miron Roman, der Hermannstädter, Metianu, der Arader und Mihály, der Zugofer Bischof durch den Obergespan vorgestellt, an welche der Kronprinz einzelne Fragen richtete. Von Magnaten waren Baron Ludwig Sósika, Baron Samuel Sósika, Baron Bornemissa und Alexius Ropcsa in ungarischer Gala erschienen.

Hätzeg-Báralja, 30. Juli. Auch Vizegespan Koloman Barcsay, Samuel Kendeffi, Achaz Barcsay, Karl Pogány und Abad Szerdahelyi erschienen insgesammt in glänzender ungarischer Gala. Bei dem Empfange waren vertreten: das Hungen Komitat, die röm. katholische, die reformirte, die griech.-orient. und die röm.-kath. Geistlichkeit, die verschiedenen Lehrkörper, der Dévaer Gerichtshof, die Komitatsnobilität, der Verein der Petrotsényer Bergleute und die Städte Hätzeg, Hunyad, Déva und Székelyvár.

Boldogfalva, 30. Juli. Nach dem im Hätzeger Bahnhofe stattgefundenen feierlichen Empfange nahm das Kronprinzliche Paar, geleitet von dem Obergespan Georg Pogány, in dem prächtigen Vierergespann des Grafen Samuel Teleki Platz. Der Wagen setzte sich, umgeben von dem Banderium, in Bewegung und der imposante Zug schlug den Weg nach Boldogfalva ein. Der Führer des Banderiums der jungen Edelleute war Arpad Barcsay. Alfuzius Malacsy, Graf Arpad Teleki, Joseph Lengyel, Baron Karl Bánffy, Ladislaus Pily, Ernst Kenderessy, Ladislaus Mara, Géza Barcsay und Farkas Balázs umgaben den rasch dahinfahrenden Salonwagen. An beiden Seiten des Weges harrete eine ungeheure Menge. Der Vizegespan wachte über die Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Kronprinzliche Paar wurde bis zum Boldogfalvaer Schlosse überall mit stürmischen Ehrenrufen begrüßt. Auf der Brücke des Lepusnyit-Baches war zu Ehren der hohen Gäste ein Triumphbogen errichtet. Das Kendeffysche Schloß in Boldogfalva, mit 16 elegant und bequem eingerichteten Zimmern, erwartete die hohen Gäste.

Boldogfalva, 30. Juli. Das Schloß zu Boldogfalva mit seinen besagten Thürmen verkündet schon von der Ferne das seltene Fest, welches in seinen Mauern gefeiert wird. Eine unabhängige Reihe von Wagen zog in den oberen Hof. Ihre Hoheiten nahmen um 2 Uhr die Aufwartungen entgegen, deren Reigen der Frauenverein des Hungen Komitates eröffnete. Hierauf brachte Vizegespan Koloman Barcsay an der Spitze der Administrationsbeamten seine Huldigung dar. Dr. Solyomfeketé führte die Deputation des Dévaer königlich ungarischen Gerichtshofes. Die Reihe kam nun an den Schulinspektor Ludwig Réthy, der an der Spitze des Lehrer-Kollegiums erschien. Graf Géza Kun repräsentirte die archäologische und historische Gesellschaft. Sodann folgten der Petrotsényer Bergwerksdirektor Franz Talásek, die Bürgermeister Hätzegs, Hunyads, Déva's und Székelyvár's, der Vertreter des Székelyer Schützenvereins mit 36 Mitgliedern, Dr. Lazar Petko mit der rumänischen Deputation, Moriz Stern mit der Hätzeger und Albert Reiz mit der Székelyer israelitischen Deputation. Der Empfang war um 3 Uhr zu Ende.

Boldogfalva, 30. Juli. Das Hofdiner mit sechzehn Gedecken begann Nachmittags um 3 Uhr. Dasselbe bestand aus zwölf Gängen und fand erst um 5 Uhr ein Ende. Außer dem Gefolge waren Obergespan Georg Pogány, Vizegespan Barcsay, Br. Ludw. Sósika, Graf Samuel Teleki, Graf Gedeon Ráday, Samuel Kendeffy geladen. Nach dem Diner zog sich das hohe Paar zurück und die Gäste entfernten sich ebenfalls. Der erste Jagdausflug findet morgen um 6 Uhr Früh statt. — Ihre Hoheiten drückten sich über den Empfang und über die Schönheiten der Gegend in sehr günstiger Weise aus. — Die Lemesváter Telegraphendirektion richtete auf Anordnung des Landesgeneraldirektors Koller für die Dauer des hiesigen Aufenthaltes ihrer Hoheiten in dem Kastell ein Telegraphenamt ein. Dergleichen errichtete die Hermannstädter Postdirektion ein Postamt.

Gerichtshalle.

(Zur Ziska-Gläarer Affaire.) Wie die Telegramme der jüngsten Nummer unseres Blattes melden, wurde die Voruntersuchung gestern beendet. Wegen Verbrechen des Mordes an der Gfher Solymosi bleiben in Untersuchungshaft: die Schächter Salomon Schwarz (Eglár), Leopold Braun (Eglás), Abraham Burbaum (Tarczal) und Emanuel Laub; wegen Verdachtes der Theilnahme am Morde: Joseph Scharf, Frau Joseph Scharf, Lazar Weisstein, Samuel Lustig und Adolph Jünger; wegen Verbrechen der Verhinderung der Untersuchung durch Einschmuggelung des Dadaer Leichnams: Witwe Frau Samuel Klein, Hermann Rosenbergs, Martin Groß, Ignaz Klein, sowie die Föder David Herichko, Ignaz Matej und Jankel Szilovicz. Freigelassen wurden Moriz Wiber aus Tofaj und die jüngst verhafteten Marmaroer Juden Ansel Bogel und Nissan Mendelovicz.

Miregháza, 30. Juli. („Ang. Post.“) Der von dem Untersuchungsrichter Barry gestern Abends verkündete Bescheid wurde heute Vormittags 10 Uhr nach vorhergegangener Ueberprüfung durch den kön. Gerichtshof in seinem ganzen Umfange acceptirt und erlangte hiedurch Rechtskraft.

Debreczin, 29. Juli. (Prozess.) Heute fand vor dem hiesigen Geschworenengerichte ein sensationeller Prozeß statt. Kläger war der Präsident des Komitates-Waifenhauses Michael Gál, der gegen Koloman Dóth und Alexander Gútrinyi eine Verleumdungsklage angestrengt hatte wegen mehrerer im „Ebrektó“ erschienenen Artikel, in welchen unter Anderem behauptet wurde, Gál habe 1000 fl. nicht zu verrechnen gewußt, habe falsche Protokolle verfaßt, Verbrechen gefördert

u. s. w. Bis in die späten Nachstunden währte dieser Prozeß, der die Richter und die Geschwornen von 10 Uhr Morgens an in einer zum Ersticken heißen Temperatur zu weilen nöthigte. Es war nahezu Mitternacht, als das Verdikt der Geschwornen verkündet wurde. Dieselben hatten nicht weniger als fünfzig Fragen zu beantworten. Beide Angeklagten wurden mit Stimmenmehrheit freigesprochen.

Offener Sprechsaal*)
FRANZ JOSEF Bitterquelle, wirksamstes Bitterwasser, vorrätig in allen Apotheken u. Spezereihandlungen.

Verfallene Färten-Coupons kauft bestens
G. E. Schreiber, Bank- und Wechselgeschäft, Christophplatz Nr. 6.
 *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zur Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der Präsident der Republik, Grévy, wird heute mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats über die Lage konferiren. Alle weiteren Nachrichten sind verfrüht. Die Blätter konstatiren, daß die Situation verwickelt und schwierig sei, und sehen in dem gestrigen Votum eher das Ergebnis der Koalition der feindlichen Parteien, als die präzise Kundgebung bezüglich der auswärtigen Politik, nachdem sowohl die Fürsprecher, wie auch die Feinde der ägyptischen Intervention in gleicher Weise gegen das Cabinet stimmten. Da das Votum in Folge der Reden Marcère's und Clémenceau's erfolgte, würde die parlamentarische Logik dem Präsidenten Grévy ratthen, Marcère und Clémenceau zu berufen, welche die gegnerischen Parteien repräsentiren. Die gambettistischen Blätter ertheilen dem Präsidenten Grévy den Rath, Brisson mit der Bildung des Cabinets zu beauftragen, meinen aber, daß die Annahme Brisson's zweifelhaft sei. Die Krisis wird wahrscheinlich einige Tage andauern. Einige Blätter halten die Auflösung der Kammer im nächsten Jahre für unvermeidlich.

Der Krieg in Egypten.

Kairo, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier trat eine Notabeln-Versammlung, bestehend aus 150 Kairensern und ebensoviele Provinzial-Delegirten zusammen. Den Vorsitz führt der Scheik-ul-Islam. Unter den Mitgliedern befinden sich auch der koptische Patriarch und der Rabbiner. Die Versammlung ertheilte in der ersten Sitzung dem nationalen Ministerium ein Vertrauensvotum und ernannte Arabi zum Generalissimus.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Bevollmächtigten der Türkei in der Konferenz übermittelten den Botchaftern die folgende schriftliche Erklärung: „Die Pforte ist in Begriffe, auf den in der letzten Konferenzsitzung erläuterten und von ihnen zur Kenntniß genommenen Grundlagen der Note der Botschafter vom 15. Juli, Truppen nach Egypten zu entsenden. Vertrauend auf die Billigkeit der Mächte und ihren wohlwollenden Entschluß, die souveränen Rechte des Sultans zu achten, hofft die Pforte, daß die Alexandrien-occupirenden fremden Truppen Egypten verlassen, wenn die türkischen Truppen dort eintreffen. — Der der Erklärung beigeigeflossene Anhang besagt, da die Frage der militärischen Reform mit den Reformen betreffs der Rückkehr des normalen Status quo in Egypten zusammenhängt, wird dieselbe nur durch das Einvernehmen des Schidive mit der Pforte geregelt werden.“

Konstantinopel, 30. Juli. Der Sekretär der englischen Botchaft, Sandison, begab sich neuerdings nach dem Nilbiz-Kiosk, und wiederholte das Ersuchen Lord Dufferin's, der Sultans möge eine Proklamation erlassen, welche Arabi Pascha für einen Rebellen erklärt und Tewfik Pascha aufrechterhält. Sandison gab die Zusicherung, England habe kein Protektorat über Egypten im Auge, sondern wünscht bloß freundschaftliche Kooperation mit der Türkei.

Petersburg, 30. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ meint, die englische Regierung stelle das Mandat, welches sie sich selbst ertheilte,

über dasjenige, welches die Konferenz der Pforte erteilt. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Pforte die Lage der Dinge acceptiren werde. Die Pforte werde Truppen schicken entweder kraft des europäischen Mandates, oder als souveräne Macht, oder sie wird auf die Intervention verzichten. Im Falle der türkischen Expedition würden also zwei Armeen auf dasselbe Ziel hinarbeiten, nämlich auf die gegenseitige Berechtigung sich zu bestreiten, und zwar auf einem Gebiete, wo auch die Interessen der übrigen Mächte in Frage kämen. Die hieraus sich ergebende schwierige Situation erheische die Fortdauer der Verhandlungen zwischen den Mächten im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens im Oriente.

Rom, 30. Juli. England lud Italien ein, sich unabhängig von der Suez-Kanal-Frage der militärischen Intervention Englands in Egypten anzuschließen. Minister Manzini dankte für den neuen Beweis der Freundschaft und des Vertrauens, bemerkte jedoch, nachdem die Pforte nunmehr der Einladung aller Großmächte, in Egypten militärisch zu interveniren, zugestimmt und die identische Note unverändert angenommen habe, glaube er außerhalb der Konferenz nicht in Unterhandlungen wegen einer der weitiger Intervention einzutreten zu können.

Paris, 30. Juli. Einer Depesche aus Port-Said zufolge haben die französischen Schiffe Befehl erhalten, in Port-Said zu stationiren und den Kanal nicht mehr zu befahren.

Alexandrien, 30. Juli. Zur Wiederherstellung der Eisenbahn bei Millaba, welche die Araber zerstört, sind heute Abends zwei Abtheilungen Arbeiter unter militärischer Bedeckung abgegangen. Major Gordon wurde zum Polizeichef an Stelle Veresford's ernannt. — Scherif Pascha ist hier angekommen. Heute vernichteten die Engländer die Kanonen und Pulvervorräthe, welche gelegentlich der Einnahme der ägyptischen Forts erobert wurden. Die Vernichtung verursachte große Detonationen.

Konstantinopel, 30. Juli. Der russische Gesandte erwartet erst Montag neue Instruktionen. — Die Pforte betreibt eifrig die militärischen Vorbereitungen. Der erste Truppentransport soll sofort erfolgen. Der wische Pascha übernimmt wahrscheinlich das Kommando des Expeditionskorps.

Alexandrien, 30. Juli. Das manikfi Pascha und jene türkische Offiziere, welche wegen eines angeblichen Komplotes gegen Arabi Pascha aus Egypten verwiesen wurden, sind heute, von dem türkischen Adjutanten des Sultans begleitet, aus Konstantinopel hier eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Belgrad, 30. Juli. (Ung. Post.) Die Gesetzesnovelle über die Geschäftsordnung der Skupstina wurde sanktionirt. — Zu der am 7., 8. und 9. August in Ragujevac abzuhaltenden allgemeinen Generalversammlung der radikalen Partei haben sich 5000 Mitglieder gemeldet. Man will auf jeden Fall demonstrieren, und — wenn möglich — eine Auflehnung bezwecken. Die Regierung trifft Gegenmaßregeln. Morgen geht ein Infanterie-Bataillon nach Ragujevac zur Verstärkung der dortigen Garnison ab. Bisher bestand dieselbe aus zwei Infanterie-Bataillonen und vier Batterien. Unter den Radikalen selbst ist Uneinigkeit entstanden; während ein Theil derselben mit dem gegenwärtigen Direktorium hält, ist der andere Theil gegen dasselbe.

Fiume, 30. Juli. (Ung. Post.) Der Kriegsdampfer „Friedrich“ ist mit den erstjährigen Zöglingen der Marineakademie von der Uebungsreise zurückgekehrt.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf dem Westbahnhofe stieß heute um 3 Uhr Nachmittags ein einfahrender Lokalizug in Folge falscher Weichenstellung an einen leeren Wagenzug. Durch den Anprall wurden verwundet Theodor Bayer, Fabrikant, Johann Golbeinger, Laborant, Karl Sujer, Friseur und Gustav Hein, Kellner; außerdem kamen zahlreiche andere unbedeutende Kontusionen vor. Viele Wagen sind beschädigt.

Der Kapitalist.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Sonntags-Verkehr geringfügig, Tendenz schwach. Es notirten: Dester. Kredit 319.50 nach 320.25 und 318.50, Papierrente 76.97 nach 77 und 76.95, Aperz. Goldrente 88.32 nach 88.25.

Budapest, 30. Juli. (Ungarisch auf der Triester Ausstellung.) Wie bereits gemeldet, haben aus Ungarn 344 Aussteller ihre Theilnahme an der Triester Ausstellung angemeldet. Es sind dies, und zwar von Budapest: David Abels, Adam u. Eberling, Alexander Arkan, Budapest Mineralwasser-Vertheiler, Graf Madár Andráffy, Ludwig Apáti u. Rozmata, J. G. Bánhegyi, Moriz Braun, Beimel u. Herz, Moriz Bernfeld, Dominikus Máthé, Salamon Biskich, Wolf Böhm, Koloman Brázay, J. Brachfeld, Brüder Braun, Joseph Brogle, Gustav Brüll u. Sohn, Alexander Buchwald, Kollektiv-Ausstellung der Budapest Mühlen, Stephan Dankomsky, Karl Davassy, Gustav Decsényi, Bernhard Deutsch, E. Deutsch, Moriz Deutsch jun., Sigmund Deutsch, Em. Diamant, E. Joseph Dobos, Tabakgefälls-Central-Direktion, Hermann Dormán David Egger, Isidor Egger, Brüder Egger, Eduard Ellinger, Erste Budapest Schafwollwäcker-Aktiengesellschaft, Nikolaus Fehér, Leopold Feivel, Franz Joseph-Bitterwasser (A. Hirschler), Jakob Fischer, Ignaz Fischer, Stephan Fischer, Brüder Fischl, Bernhard Frankl, Alois Frey, Anton Fromm, Maximilian Fuchs, A. Fürth, Ganz u. Komp., Ad. Giltiger, Samuel Goldberger, Stephan Görög, Christian Göschl, Brüder Granichstätten, Moriz Größ und Ferdinand Weiß, Max Grünwald, Heinrich Grünstein, Grünwald u. Komp., Michael Gschwand, Gutjahr u. Müller, Ignaz Haisch, Hedrich u. Strauß, Karl Heiblauff, M. L. Herzog, Ignaz Hirsch u. Sohn, L. Hirsch, L. Joseph Hirsch, Joseph Hoch, Andreas Hold, W. Holländer u. Söhne, Eduard Holmann u. Emanuel Huszty, Johann Hölle, Hölle, Pietsch u. Fleischmann, Adolph Harsányi, Julius Jungfer, Schmeiß-Károly, A. Kammernayer, Graf Guido Karácsonyi, Lazar Kaufmann, Joseph Kirner, Wilhelm Klauer, Georg Köß, Knopp u. Steiner, Friedrich Kuhn, Jakob und Joseph Kohn, Brüder Kohn, Karl Koller, Franz Kozmata, Philipp und Moiss Kölber, Isidor Könia, Steinbohlen- und Ziegelfabriks-Gewerkschaft, Eduard Krahmann, Mayer Krauß und Söhne, David Krieger, Giza Kutasi, Maschinenfabrikant Kühne, Ludwig Lakos, Ladislaus Laskó, Alexander Laudon, Gasgesellschaft, Leichter u. Komp., Leitner und Günwald's Nachfolger, Karl Pinzer, Johann Pipinsky, Franz Johann Lobmayer, Hugo Laffa, Brüder Loser, Stephan Löwinger, Karl Löwinger, Ungarische Asphalt-Aktiengesellschaft, Bester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft, Emanuel Mai, E. Margulies, Mattoni und Wille, S. Medlovics und Söhne, J. Meduna, M. Meißner, Milbacher und Wagner, Ludwig Moesz, Gustav Morelli, Brüder Müller, Alois Neoschil, Ignaz Neumann, Wilhelm und Max Neumann, Wilhelm Nathling, Aloisner Schiffswerke, Johann Osterreicher, F. Párfy, Karl Louis Posner, Ignaz Prückler, Armin Reich, Brüder Ries, Karl Kolny, Franz Rosinger, Dr. Josfa Roth, Andreas Saychner, E. Schember und Söhne, Schnitzer und Weiß, Heinrich Schosberger, S. Schosberger und Sohn, Ernst Schottola, Johann Schön, August Schultke, W. J. Schundor, Abraham Schwarz, Ignaz Schwarz, Heinrich Singer, A. Slubek's Witwe und Sohn, Max Späher, Alexander Steinbach, Jakob Steinschneider, Wilhelm Stenger und Michael Fleischmann, Ignaz Stern, Eduard Sticker, J. Stowasser, Karl Stäger, Béla Strauß, Streifly, Brüder Strobenz, Stephan Szegfi, Gustav Taranczy, Ferdinand Teirich und Johann Leopolder, Moriz Temešvári, Anton Testory, Brüder Thonet, Ignaz Unger, Franz Vágó, königl. Eisenwerks-Direktion, Alexander Vértessy, Stephan Vidacs, Dr. E. Wagner, Anton Weinwurm, Jakob Weisenfeld, Mathias Winkelhofer, Philipp Wobianer, Jakob Würner, Franz Zambauer, Graf Eugen Zichy, Joseph Zwaad u. Komp., Zipser u. Komp.; von Preßburg: Joseph Fischer und Sohn, Ludwig Gottfried, A. Hirschler, Georg Kesselbauer, Joseph Klement, Ludwig Márton, Joseph Péterfi, Joltán Péterfi, Franz Regenhart, Záponyi, S. Rosenthal, August Schwappach, Stein und Frizer, Michael Reinberger, J. Balugyai u. Sohn, Franz Rabács jun.; von Fiume: Brüd Chenthaler, Luzian Clementi, Kamilla Colligoi, August Gigante, Mlario Karpasio, Marcel Lenuffi, Lorenz Pappa, Bernhard Pastes, Giovanni Prodam, Georg Rusics, Eugen Tercy, Karl Zambani; von Szeged: György: Ludwig Arpa, Karl Balint, Joseph Barabás, Stephan Gerhardt, Barabás Kölcse, Aron Patáky, Joseph Pócsa, Joseph Popovits, Kaspar Sequens und Sohn, Johann Szabó, Béni Zsigmond, Franz Zsigmond; von Temesvár: Braudt, Bazil Danilovits, Johann Elter jun., Joseph Koffat, Knirsch, Gebrüder Magyar, Demeter Marcovits sen., Johann Mayer, F. G. Mettel; von Klausenburg: Emerich Csiki, Wilhelm Fischer, Siebenbürger Kellereiverein, Gebrüder Horváth, Leopold Hunwald, Ludwig Szepessy; von Fünfkirchen: J. Hamerli, Sigmund Laufsig, Karl Relesny, Wilhelm Kohnay; von Werschetz: W. Neufomms's Söhne, Michael Guitt, Karl Hauser, Gebrüder Lengauer, Eduard Rittinger, Franz Rottler; von Szegedin: Ferdinand Batay, S. J. Benisch, Kaufseits und Stajfowitz, Karl Richter, Wilhelm Agost; von Debenturg: Ritter Ignaz v. Flandorfer, B. Hillebrand, Anton Kogler, Michael Napprecht; von Miskolcz: Borisod-Miskolcz Dampfmühle, J. F. Pfleger, Karl Rang, Emma Bánca; von Kronstadt: F. Czell und Söhne, Ignaz Feld, Joseph Nagy, Julius Römer; von Arad: Anna Ambrus, Joseph Kintzig; von Neusatz: Alexander Adamovits, Lufa Josics, Joseph Kleintsek; von Neupest: Karl Bánhegyi, D. A. Klein, Joseph Wolfner; von Szabab: Leopold Löwinger, Georg Molnár, Martin Rosenthal; von Szeged: J. G. Albani, Paul Bezeredy; von Szatmar: J. G. Joseph Barabás, Béla Bartók; von Kaja: J. G. Jozias Eisler; von Erlau: Karl Glos, Johann Sink, Leopold Kaus; von Steinmanger: D. Guttmann, Karl Weiner; von Großwardein: Gebrüder Jányi und Rimanczy, Joseph Jányi; von Bries: Harnitz und Komp., M. Waugler; von Késmark: Zipser Leinen, G. S. Szopko; von Miskolcz: Takács und Rozmitonky, W. G. Takács; von Pápa: Andreas Fanczer; von Tokaj: Baron Alexander Bay, Martin Weiß; von Kecskemet: Joseph Vértessy, Gabriel Parragh; von Ungvár: Hermann Philippovits, Stephan Platky; von Neuházy: Rón. Bergdirektion; von Szolonyes: Georg Balázs; von Bistritz: Johann Balfager; von Debreczin: Max Baum; von L.-Szatmar: Bodis und Schabernack; von Szécsény: Broshamer; von Kuttak: Otto Chottek und

Graf Rudolph; von Kovács: Georg Csia; von Királytelek: Graf Dionis Desjewis; von Rud: Adolph Deutsch; von Rus: Anton Effer; von Pystian: Graf Franz Erdödy; von Gábolta: Graf Stephan Erdödy; von Totis: Deider Fischer; von Herend: Samuel Fischer; von Kaposvár: Wilhelm Freystädter; von Borshé: Vadedirektion; von Szécsény: Stephan Gerendy; von Buziás: Nikolaus Grand; von Tiholez: Paul Gyirly; von Hérvár: Hérvärer Herrschaft; von Gran: Adolph Horn; von Szécsény: Leopold Hügel; von Szécsény: Otto Jóny; von Neuházy: Joseph Kármán; von Schemnitz: Karl Kachelmann; von L. Becse: Joseph Kárnák; von Moha: Emerich Kempelen; von Magyars: Valentin Kiss; von Böding: David Kohn; von Babocsa: Markus Kohn; von Gyalla: Nikolaus Konkoly-Thege; von Péterd: Ignaz A. Krebs; von Stuhlweissenburg: Nepomuk J. Kubitz; von Marosvá: J. Kuppertich u. Comp.; von Szatmar: Leopold Leitner; von Hahfeld: Ludwig Mautz; von Ógrád: Bercezel: Baron Julius Marshall; von Skaly: Johann Mitták; von Tirau: Karl Möller; von Szatmar: Koloman und Stephan Nádosy; von Vifka: Alexander Nagy; von Górgényi: Daniel Neugeboren; von Waihen: David Neumann; von Petersdorf: Papierfabrik; von Kéthely: Sigmund Prager; von Körmen: Brüder Rechner; von Kélpnik: Joseph Rabi; von Szarvas: Johann Sarlay; von Munkács: Graf B. Erwin Schönborn; von Dancs: J. Schuller; von Pukta: Feggyvernek: Abraham Schwarz; von Mátéfalva: Mor. Schwarz; von Salta: Friedrich Stach; von Mediasch: Johann Stocz; von Székely: Graf Joseph Stuenberg; von Déva: Anton Szell und Sohn; von Lendvay: Graf Theodor Széchényi; von Dorog: Franz Szeli; von Schaburg: Joseph B. Teutsch; von Szántó: Sigmund Tolby; von Bibarcz: Stephan Tordai; von Szatmar: Joseph Vogler; von Egres: Ludwig Zsigmond.

Zehnter internationaler Saatenmarkt in Wien.

Auf Anregung des Handelsministeriums wird mit dem am 6. und 7. September dieses Jahres stattfindenden Saatenmarkte eine Hopfen-Ausstellung verbunden werden. In einer dieser Tage im Bureau der Wiener Frucht- und Mehlbörsen unter Vorsitz des Präsidenten dieser Körperschaft, Herrn W. Raichauer, stattgefundenen Versammlung, an welcher der Präsident des österreichischen Brauerbundes, Herr Moriz Faber, die Herren Rus und Komp. und Gebrüder Danzer aus Prag, Benjamin Schwarz und Söhne aus Laska, S. Wolf aus Saaz, Redakteur Lichtblau aus Wien u. A. theilnahmen, wurde die Dauer dieser Ausstellung für die Zeit, während welcher die vom niederösterreichischen Gewerbeverein veranstaltete Maschinen-Ausstellung stattfindet, d. i. vom 6. bis 10. September, beschlossen und die Theilnahme allen Produzenten und Hopfenhändlern Desterreich-Ungarns offen gehalten.

Geschäftsbericht.

Wien, 29. Juli. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Seit unserem letzten Berichte ist auf dem hiesigen Platze mehr Leben in das Geschäft gekommen, da Reichberger Fabrikanten und Händler über 500 Mtr. Wollen erstanden haben. Es wurden diverse Gattungen mittelfeiner Wollen bis zu 100 fl. und auch feine Wollen bis zu 140 fl. gekauft. Für schöne Wäichen werden vorjährige Preise bewilligt, schlechte Wäichen müssen oft 5 bis 10 fl. billiger abgegeben werden. In groben Wollen blieb es stille.

Baumwolle. Die Umfänge in Liverpool sind diese Woche bedeutend gewesen, fast sämtliche Sorten haben angezogen und dürften die Preise noch weiter steigen. Baumwollgarne. Wie im letzten Berichte erwähnt, ist der Begehr für Garne lebhaft, der Umlauf jedoch durch die täglich neuen respektive höheren Forderungen der Spinner gehemmt. Die Steigerung verpflanzte sich von Masogarnen auf alle anderen Sorten, nachdem die Baumwollmärkte ebenfalls die steigende Tendenz verfolgten; Spinner sind schwer zugänglich.

Leder, Häute und Felle. Das Geschäft in rohem wie in gearbeitetem Leder ist lebhaft und die Haltung der Preise fest. Trockene leichte Kuhhäute sind stark begehrt und haben im Preise angezogen. Für Felle, namentlich Lammfelle, ist die feste Stimmung andauernd, der Verkehr aber durch theilweisen Mangel an genügenden Vorräthen eingeschränkt.

Alkohol. Weder für promptes Del, noch für Termine machte sich während der abgelaufenen Woche irgend eine nennenswerthe Kauflust geltend, doch waren demungeachtet weder Fabriken, noch Schlussbesitzer zu Preisfonzessionen zu bewegen und nahe Sicht nur zu 35 fl. 50 fr., entfernte, und zwar per September bis Dezember, nur zu 35 fl. 75 fr., per Januar bis April nur zu 36 fl. 25 fr. zu beschaffen.

Spiritus. Die Preise gingen in dieser Woche etwas zurück, da die Spekulation den Artikel mehr ausbot; doch fanden sich nur wenige Nehmer und blieb der Umlauf mäßig. Die Tendenz ist eine zuwartende. Alkohol in rektifizirtem Spiritus entschieden schwach. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75% oder höher) transito 32 fl. 45 fr. bis 32 fl. 70 fr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 10 fr. bis 32 fl. 40 fr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 34 fl. 75 fr. bis 35 fl. 25 fr., Elidowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 63 fl.

Zucker. Auf dem Rohzuckermarkte herrscht Geschäftlosigkeit, da die Eigner noch immer vollständige Reserve an den Tag legen und auch die Kauflust auf Seiten der Raffineure und der Spekulation dauernd eine geringe, das Ausland ebenfalls zu größeren Transaktionen nicht geneigt ist. Prompte Nachprodukte kommen nur spärlich auf den Markt und selbst diese kleinen Posten finden nur langsam Abfab. Das Geschäft in weißer Waare ist schwach und es hat dieselbe weiter eine Klei-

Letzten Tagen eine bessere Tendenz signalisiert, die Nachfrage nach promptem Pilsener eine ziemlich bedeutende und auch Lieferungsware fand größere Beachtung. Notizungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Prozent in 100 Erdenzsubstanz ab mährischen Stationen 93 Prozent 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. 10 fr., ab mährischen Stationen 88 Prozent 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. — fr., ab böhmischen Stationen 93 Prozent 30 fl. 40 fr. bis 30 fl. 80 fr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 32 fl. 30 fr. bis 32 fl. 70 fr. Nachprodukte, mährische, ab Brünn 93 Prozent 30 fl. — fr. bis 31 fl. — fr., mährische 88 Prozent 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. 50 fr., böhmische ab Prag 93 Prozent 30 fl. — fr. bis 31 fl. 75 fr., böhmische 88 Prozent 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. 25 fr., Raffinade 46 fl. 75 fr. bis 47 fl. 75 fr., Melisse: feine und feinste 45 fl. 75 fr. bis 46 fl. 50 fr., ordinaire und mittlere 45 fl. — fr. bis 45 fl. 50 fr., Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Restitution: Brode franko Faß 35 fl. 25 fr. bis 35 fl. 75 fr.

Neuer Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 30. Juli. Im heutigen Sonntagsverkehr rief die Nachricht von der Demission des französischen Ministeriums eine laue Stimmung hervor. Bei ziemlichem Verkehr wichen österreichische Kreditaktien von 320,30 bis 318,30, erhöhten sich wieder bis 319,10, schließlichen 318,90, ungarische Kreditaktien 223 W., österreichische Staatsbahnaktien 340 G., ungarische Staatsbahnaktien 108,25 G., ungarische vierprozentige Goldrente 88,50 W., ungarische fünfprozentige Papierrente 87,05 G.

Getreidegeschäft.

In Weizen entwickelte sich heute ein ziemlich lebhaftes Geschäft; das Ausgebot war mäßig, die Nachfrage seitens der Mühlen und Exporteure ziemlich gut, es wurde daher ein Umsatz von circa 20,000 Mtr. erzielt und volle gefüllte, mitunter auch einige Kreuzer höhere Preise erzielt. Verkauf wurden:

- Therz neu: 300 Mtr. 82,5 K. zu 10 fl. 65 fr., 400 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 50 fr., 200 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 55 fr., 1300 Mtr. 82,5 K. zu 10 fl. 55 fr., 200 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 25 fr., mit Zusatz, 300 Mtr. 81,5 K. zu 10 fl. 50 fr., 200 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 50 fr., 600 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. 81,8 K. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 55 fr., 400 Mtr. 81,5 K. zu 10 fl. 60 fr., 200 Mtr. 81,8 K. zu 10 fl. 55 fr., 300 Mtr. 81,8 K. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 81,5 K. zu 10 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 81,5 K. zu 10 fl. 20 fr., mit Anflug, 400 Mtr. 81,5 K. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 81,8 K. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mtr. 79,5 K. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 81,4 K. zu 10 fl. 17 1/2 fr., mit Anflug, 600 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 55 fr., 500 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 45 fr., 200 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79,5 K. zu 10 fl. 40 fr., 300 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 50 fr., 200 Mtr. 78,6 K. zu 9 fl. 95 fr., 600 Mtr. 78,6 K. zu 10 fl. 5 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 90 fr., — Weizen Boden: 500 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 55 fr., 1000 Mtr. 86 K. zu 10 fl. 55 fr., 200 Mtr. 86 K. zu 10 fl. 55 fr., 600 Mtr. 86 K. zu 10 fl. 35 fr., 400 Mtr. 79,5 K. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mtr. 79,5 K. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 25 fr., 300 Mtr. 77,5 K. zu 10 fl. 15 fr., — Weizenburger: 300 Mtr. 77,5 K. zu 9 fl. 95 fr., 400 Mtr. 77,7 K. zu 10 fl. 15 fr., — Weizen: 100 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 80 fr., mit Zusatz, 100 Mtr. 77,5 K. zu 10 fl. 400 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 30 fr., — Weizen: 200 Mtr. 79 K. zu 10 fl., per Kasse, 200 Mtr. 79,5 K. zu 9 fl. 85 fr., mit Anflug, 100 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 85 fr., mit Anflug, 100 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 15 fr., — Nordungarischer: 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl., 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 20 fr. Alles per drei Monate.

Woggen: 500 Mtr. zu 6 fl. 80 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 75 fr. Beides per Kasse.

Gerste: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 35 fr. Alles per Kasse.

Ujancweizen per Frühjahr 9 fl. 80 fr. G., 9 fl. 83 fr. G., per Herbst 9 fl. 50 fr. G., 9 fl. 80 fr. W.

Mais per Juli-August 7 fl. 65 fr. G., 7 fl. 70 fr. W., per Mai-Juni 5 fl. 80 fr. G., 5 fl. 83 fr. W. Hafer per Frühjahr 6 fl. 35 fr. G., 6 fl. 38 fr. W., per Herbst 6 fl. 18 fr. G., 6 fl. 20 fr. W.

Reps per August-September 14 1/2 fl. G., 14 1/2 fl. W.

Auf Termine war dagegen das Geschäft ruhiger, Herbstweizen wurde mit 9 fl. 52 und 53 fr., Frühjahrweizen mit 9 fl. 85 fr., 9 fl. 84 fr., 9 fl. 83 fr. und 9 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 82 fr., 5 fl. 80 fr., 5 fl. 76 fr., 5 fl. 80 fr. geschlossen; zu notiren sind: Herbstweizen mit 9 fl. 50 bis 52 fr., Frühjahrweizen mit 6 fl. 18 bis 20 fr., Frühjahrhafer mit 6 fl. 35 bis 37 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 80 bis 82 fr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. Juli. —

Stephan Agacs, 42 J., Wasserleitungswächter, 10. Bez., Herzfehler. Anna Dóth, 35 J., Arbeiterin, 5. Bez., plöthlicher Tod. Joseph Janosi, 46 J., Arbeiter, 5. Bez., Margaretheninsel, Tuberkulose. Heinrich Hoffmann, 84 J., Kaufmann, 5. Bez., Altersschwäche. Anna Havis, 1 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Bettnarr. Nathan Reiter, 1 J., Barbierstohr, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Oscar Tragholz, 2 J., Krampfadernstohr, 7. Bez., Group. Eduard Gramann, 2 J., Schneiderstohr, 6. Bez., Hirnentzündung. Anton Paulovics, 1 J., Händlersstohr, 6. Bez., plöthlicher Tod. Franz Barinka, 70 J., Gärtner, 8. Bez., Bruch. Katharine Szitta, 40 J., Arbeiterin, Johannespital. Vida Prerat, 36 J., Heizer, 1. Bez., Schwindfucht. Susanne Bajdics, 66 J., Arbeiterin, wohnungslos, Hirnhautentzündung. Julius Bodnar, 2 J., 1. Bez., Diphteritis.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolph Ehrenfeld in N. = T a p o l c s á n y; Konkurskom. Richter Géza Sándor, Massenerwalter Ladislav Szurovy. Anmeldungstermin am 11. September, Liquidationsverhandlung am 11. Oktober (Neutraer Ger.). — Gegen den protokollierten Kaufmann Moses Bakulár in D e é s; Konkurskom. Richter Lukas Bárány, Massenerwalter August Munteanu. Anmeldungstermin am 24. September, Liquidationsverhandlung am 7. Oktober.

Konkursaufhebungen. Der Sidonie Zimmermann in P a n c s o v a. — Des Philipp Reichmann in M o o r. — Des Samuel Desterreicher in S z a t m á r. — Des Joseph Friedmann in S t u h l w e i ß e n b u r g.

Korrespondenz der Redaktion.

Wißbegierig, H. Jawohl sollte jede Willkür ausgeschlossen sein, leider Gottes ist es jedoch nicht immer der Fall. Wenn Sie die Vorschreibung für ungerecht halten, müssen Sie sich feinerzeit an die Reklamationskommission wenden und dort Abhilfe suchen. — M. W., T. — a. Das ist eine der zweifelhaften Fragen bei dieser drückenden Steuer; der gesunde Menschenverstand antwortet „Nein“, das Gesetz lautet aber nicht präzis. Am besten ist es, nicht auswärts zu kaufen. — M. W., P a n c s o v a. 1. Leider noch immer; 2. die fraglichen Fünfer und Zehner werden als Zahlung nirgends mehr angenommen, doch können noch einige Zeit lang die Fünfer bei der Staatscentrakasse und auch bei jenen Steuerämtern, wo sich im Orte eine Finanzdirektion befindet, die Zehner bei der Bank in Budapest und Wien umgewechselt werden; 3. am 1. September; 4. fünfzig Kreuzer per Monat ist die gesetzliche Tare und nicht mehr. — T. W., S c h m ö g e n. Am 1. September. — S. H., S z a t m á r. Jawohl, mindestens für die Zeit von 9 bis 11 Uhr. — R. S., F. = R a j k. In diesem Stadium der Sache kennen wir kein Hilfsmittel. Die Detailveräußer werden immer zur Entrichtung der Steuer angehalten. — „Verbot“, M e z ö t u r. Aus feuerpolizeilichen Gründen kann für den einen oder den anderen Platz die Erlaubnis verweigert werden, im Allgemeinen aber nicht. — F e l i x, unleserlicher Poststempel. Nicht angenommen. — S. G., S. = U j h e l y. Unseres Wissens niemals. — J. J., S t r. S z e g e d i n. Wir wissen von der Sache nicht mehr, als in unserem Blatte war. Wenden Sie sich sofort an die Direktion jener Bahn. — Henriette, N. = S z á n t ó. Sie müssen einen Schadenersatz-Prozeß anstrengen. — R., B u d a p e s t. Striktes Redaktionsgeheimnis. — J. S., D e v e c s e r. Auf Ihre Fragen kann Ihnen nur die Direktion jener Bahn antworten. Aber wozu so viel Skrupel? Schreiben Sie Ihr Gesuch und senden Sie es sofort an die Direktion. — M. W., M. Ihre Zweifel werden schwinden, sobald Sie unsere Antipoden an der richtigen Stelle (210° öst. L. und 48° süd. Br.) suchen. Wissen Sie denn nicht, daß auf dem südlichen Theile der Erdkugel Winter ist, wenn wir, auf der nördlichen, Sommer haben? daß somit auch dort die längsten Tage in den Sommer, die kürzesten in den Winter fallen? Oder glaubten Sie vielleicht, daß auf der ganzen Erde eben damals Winter sein muß, wenn es bei Ihnen schneit und friert? — W. W., N a g y v á r a d. Wir kennen jenes sogenannte Blatt nicht und die Beilage desselben ebensowenig. Es soll zu den obskuren Blättchen gehören, welches nicht regelmäßig, sondern nur dann erscheint, wenn der Herausgeber wegen einer Annonce oder wegen irgend eines sonstigen Zweckes eine Nummer drucken läßt. — Nr. 282,583. 1. Auch im Innern unerlaubt, weil dem Personale ein freier Tag gesichert werden soll; 2. jawohl existirt das fragliche Gesetz; 3. ja, aber Tag und Ort bis wann und wo hin können wir Ihnen nicht angeben; der Ort befindet sich jedenfalls in der Nähe Ihrer Stadt. — M. R., K i s v á r d a. Ueber solche Dinge entweder mehr oder gar nichts. — R. L. = y, B u d a p e s t. Die Personen, welche bei den lebenden Bildern gelegentlich des halben Stunden zu stehen. Anmeldungen geschehen bei Herrn Béla Küffer täglich in den Mittagsstunden in der Wohnung des Barons Hölz, Marie Valeriegasse Nr. 4. — M. G., P r o m o n t o r. Wir werden feinerzeit das Ergebnis der Offertverhandlung veröffentlichen. — B. G., S o r o k s á r. Zu lokaler Natur. — J. P., B u d a p e s t. Haben Sie gelesen, was Eika über die Preßfreiheit in Ungarn jüngst in Großwardein gesagt? — W. R., S z e g e d i n. Der Regalienpächter hat überhaupt nicht das Recht, ohne behördliche Anweisung Unterjüngungen bei Kaufleuten vorzunehmen; der zum Verkauf in gefüllten Flaschen bestimmte Spiritus muß mindestens 30° Beaumé haben. — M. P., M e h a d i a. Welche Lese die besten und sichersten sind, können wir Ihnen nicht angeben; wenn Sie aber schon ein verzinsliches Vospapier kaufen wollen, warum dann nicht ein einheitliches, wie die Theißthallose? — M. L. G r., B. = S a b a. Von Ihren Losen ist das Braunschweiger S. 3069 Nr. 20 am 1. Juli 1882 in der Serie gezogen, die Nummernziehung findet am 31. August statt, Ihre übrigen Lose sind nicht gezogen. — Kovács und Stobela, L. = S z t. = M i k l ó s. Sie wenden sich mit Ihrer Anfrage am besten an die Redaktion der „Gerberzeitung“, Berlin. — J. K., T e m e s v á r. Ihr 1864er Los S. 2650 Nr. 21, ist am 1. Juni 1877 mit 100 fl. gezogen, das andere ist nicht gezogen. — J. G., D h a y. Ihr Babilisches Los S. 5221 Nr. 261028 ist am 31. März 1882 mit 104 Mfl. 58 Pf. gezogen. — E. L., N a g y m a g y a r. Die Zahl der Wirthshäuser, in denen das Schankrecht auf dem Lande ausgeübt wird, beruht auf einem Herkommen und kann von dem Regalienpächter nicht eigenmächtig vermehrt werden. — D. J., L e i b i t h. Ad 1: Ihre Lose sind nicht gezogen; ad 2: Die Aktien des genannten falliten Instituts sind werthlos. — D. R., M á d. Ihr ungar. Prämienlos S. 12 Nr. 33 ist am 15. April 1881 mit 140 fl. gezogen; die übrigen Lose sind nicht gezogen. — B. Br., B a r a c s k a. Für den Verkauf von Spiritus in Flaschen ist kein bestimmter Preis festgesetzt, der Verkäufer ist nur verpflichtet, den Käufer zu fragen, ob er den Spiritus zu häuslichen oder technischen Zwecken verwenden will; wenn der Käufer dies bejaht, hat der Kaufmann keine weitere Ver-

antwortlichkeit. — M. R., G i r a l t. Die letzte Ziehungsliste der Regal-Lose können wir nicht noch einmal veröffentlichten, wenn Sie uns aber die Nummern Ihrer Lose einsehen, werden wir sie nachsehen. — F. Fr., L o s o n c z, J. Fr., M á l m a p a t a k. Von den Interimsscheinen der österr. Versorgungsanstalt besitzen wir keine Ziehungsliste. — „Spiritushändler.“ ad 1: Der Engros Händler von Spiritus darf das Minimalquantum von 50 Litern nur an eine Kunde ausfolgen, auch die nachträgliche Theilung ist nicht gestattet, ad 2: Nein. — a. b. c.: Der Regalienpächter kann gegen ein solches Vorgehen allerdings einschreiten. — R., S z a b a d t a. Klein Händler können, wenn sie protokollierte Gemischtwaarenhändler sind, den Spiritus nur in gefüllten Flaschen, die nicht kleiner als ein halber Liter und nicht größer als ein Liter sind, verkaufen. — H. X., S p o l y v i d é k. ad 1: Der Verkäufer kann die Flaschen mit seinem Siegel verschließen, ad 2 und 4: es ist kein Preis festgesetzt, zu welchem die Flaschen zurückgenommen werden müssen; ad 3: für Spiritus ist kein Minimalpreis vorgeschrieben; ad 5: der Kaufmann ist verpflichtet, den Käufer zu fragen, ob er den Spiritus zu häuslichen oder technischen Zwecken verwenden will; ad 6: Ja, es existirt in Budapest ein solches Amt. — L. F., S z a f á l y. Wenn der Weingarten noch nicht auf Ihren Namen übertragen ist, können Sie auch das Recht des Weinverkaufes in gefüllten Flaschen nicht beanspruchen. — Abonnent F.: Das ist nicht gestattet. — F. S., V á r o s = H i d v é g. Wir verstehen nicht, was der Regalienpächter mit der „Verzehrungssteuer“ zu thun haben soll; wenn Ihre Frage bedeutet, an Sie für den Verkauf Ihrer eigenen Weine in Flaschen ob die Regalienpächter etwas zu entrichten haben, so ist diese Frage zu verneinen. — Armin Nr. 232252: Ihr 1854er Los S. 3331 Nr. 50 ist am 1. Oktober 1879 mit 300 fl. gezogen, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — E. K. H.: Ihr ungar. Prämienlos S. 2598 Nr. 33 ist am 15. April 1882 mit 140 fl. gezogen, die beiden übrigen Lose sind nicht gezogen. — Fr. M., C s e j k ó. Am 1. Juli war keine Ziehung der Kreditlose, in früheren Ziehungen ist Ihr Los nicht gezogen worden. — J. Sch., B e o d r a. Wann wieder eine Ausstellung in Handarbeiten stattfindet, können wir Ihnen nicht angeben. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. S., B u d a p e s t. Kaufschein und Zuständigkeitszeugniß; an das Ministerium des Innern zu adressiren und beim Magistrat einzureichen. — F. dt B. = y, B u d a p e s t. Die genannten Institute nehmen nur Kinder auf, die bereits das sechste Lebensjahr zurückgelegt. Die gewünschte Adresse erhalten Sie wohl am Besten von einem Arzt. — L. S., T a r d o s k e d. Kann nur im Wege des Schulinspektors gesehen, bei dem Sie alles Nähere erfahren. — „Abonnent“, U j l a k. Ihr Rudolphos S. 2104 Nr. 15 ist am 1. Oktober 1874 mit 12 fl. gezogen, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — M. W., B u d a p e s t. Von den 1864er Losen ist S. 1022 am 1. Juni 1882 gezogen worden; die Nummer Ihres Loses haben Sie nicht angegeben; Ihre andere Lose sind nicht gezogen. — S. J. W., N e u t r a. Ihr Zukunfter Los S. 6990 Nr. 13 ist am 2. August 1880 mit 20 Frcs. gezogen; bei den Mailänder Losen haben Sie nicht angegeben, ob es 45 Lire- oder 10 Lire-Lose sind; über Türkenlose geben wir keine Auskunft; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — J. W. W. Die Ausübung des viertel jährigen Ausschusses der Bauern beruht auf einem Herkommen und ist in den verschiedenen Gemeinden verschieden; gewöhnlich beschränkt sich der Ausschuss allerdings nur auf Wein, es ist aber leicht möglich, daß in manchen Gemeinden auch das zeitweilige Recht des Branntweinchankes damit verbunden ist. — M. S., S z ö r e g h. — „Erueer Abonnent“, B u d a p e s t. — „Ein Abonnent in M a r c z a l i. — D. E. B. = d. — R. D., A l t o f e n. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. — Fl., D e d e n b u r g. — M. R., A k a s t ó. — S. R., D r e n o v c e. — S. L., T ó v a r i s o v a. — B r., D e r e g g l a k. — S. Sch., S z u c s á n. — J. R., L i p t ó t u r. — J. Sch., S z e g e d e. — B. G., G r. = K a n i j a. — J. G. Sch., B u d a p e s t. — E. J., S z l u i n. — F. J., M. = S z l o g y e n. — H. N., B e l i c z a. — W. R., K i s - K á l n a. — Fr. Kr., B r u h n o. — G. F. R., H a n u - C o n a c h i. — M. W., N a g y h á n y a. — H. Fr., M o h á c s. — J. R., N e m e t = P a l á n k a. — B. R., Z e l i z. — M. L., N a g y - M i h á l y. — A. Kr., H u p s t. — M. St., P r e ß b u r g. — A. J., B u d a p e s t. — R. B., K. — L. Sch., S i ó f o t. — M. G., S z t. = A n t a l. — S. Kl., R. = U g a r. — M. R., U n g v á r. — A. G., N e u t r a. — J. F., L u g o s. — A. G., N e u t r a. — E. R., S z a b a d t a. Ihre Lose sind nicht gezogen. — B. R., N i m a = S z o m b a i. Wir können gerade das entscheidende Wort, welchen Betrag Sie nämlich meinen, in Ihrer Zuschrift nicht lesen; übrigens sind unsere Weizennotirungen die des amtlichen Kursblattes der hiesigen Waaren- und Effektenbörse. — S. A., G a l g ó c z. Zur Veröffentlichung nicht geeignet. — H., T o k a j. Le fleur de la Theiss (ober einfach: La Theiss) de Csap jusqu'à T. Förd. M. H., H u p s t. Sie haben nur zu sehr Recht. Aber verbittern wir die traurige Affaire nicht noch mehr. Bei dem gegenwärtigen Stadium derselben können ähnliche Fälle übrigens nicht mehr vorkommen. — J. F., C s é b. Ohne den geringsten Zweifel an Ihre Worte zu setzen, genügt zur Stigmatisirung eines solch' kraffen Unrechtes ein einziger Gewährsmann denn doch nicht. — R. W., B u d a p e s t. Anonyme Zuschriften werden nicht benützt. — J. K., B. = K i s f a l u d. Zu oberflächlich und zu allgemein gehalten.

* * *

Da während der Monate Juli und August stets einzelne Mitglieder unserer Redaktion abwechselnd von Budapest abwesend sind, kann die Beantwortung derjenigen Briefe, die zum Ressort der eben Abwesenden gehören, erst nach der Rückkehr der Betreffenden erfolgen.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft. Siegelgasse Nr. 5.

Allelei.

(Die Braut aus Mexiko.) Der sonst so stille Dorort Gaudenzdorf bei Wien hat nun auch sein „Ereignis“ gefunden. Die Leute können nicht genug erzählen von der glänzenden Hochzeit, welche am Donnerstag dafelbst stattgefunden hat, und ganz besonders die schöne, seltsame und reiche Braut bildet das Tagesgespräch an den Ufern der Wien. Freilich ist das auch keine gewöhnliche Braut, sie ist eine stolze Mexikanerin, deren Voreltern aus Cadix stammten, nach Mexiko ausgewandert und dort zu enormem Reichtum gelangt sind. Aber nicht allein die prunkvolle Hochzeit und die fremdländische Braut, sondern zu allermeist die Liebesgeschichte des Brautpaares erregt allgemeine Bewunderung. Karl S., der nunmehr glückliche Gatte der reizenden Mexikanerin, lebte seit 1867 in Gaudenzdorf in sehr bescheidenen Verhältnissen, er war in einer Fabrik als Privatbeamter mit einem Monatsgehalt von 60 fl. angestellt. Karl S., ein hübscher Mann von nur 36 Jahren, nach 1864 als Freiwilliger nach Mexiko gegangen, hatte es dort zum Offizier gebracht, kehrte 1867 wieder in die Heimath zurück und trat jene Stelle an, die er seitdem bis vor Kurzem bekleidete. S. hatte auf dem Durchmarsch in San Augustin del Palmar, einer Stadt Mexiko's, Coira, die damals kaum 14-jährige Tochter des reichen Haciendero Don José Rodriguez, kennen gelernt und sich rasch in das schöne Mädchen verliebt, das auch seinerseits eine tiefe Neigung für den 22-jährigen Lieutenant gefaßt hatte. Die Kolonne rastete jedoch nur vier Tage in San Augustin, dann kam es zum Abmarsche. Beim Abschiede schwuren sich die Liebenden ewige Treue. Seither sind fünfzehn Jahre vergangen. Karl S., der wohl nie den kurzen Liebesstrahl von San Augustin ernst genommen und vielleicht schon vergessen hatte, ist gleichwohl ledig geblieben. Vor etwa drei Wochen erschien plötzlich die Schöne von jenem Ozean, welche mittlerweile das für eine feurige Mexikanerin allerdings schon sehr heimatliche Alter von 28 Jahren erreicht hat und ein herrliches Weib geworden ist, in Begleitung eines hübschen vierzehnjährigen Knaben in Europa und reiste ohne Aufenthalt nach Wien mit dem festen Vorsatz im Herzen, ihren Liebsten von einst aufzufinden um jeden Preis; und sie hat ihn gefunden — und geheiratet. Nachdem der Vater Coira's zu Beginn dieses Sommers gestorben war, erbte es die nun unabhängige, reiche Erbin, welcher der Papa außer ungemein großem Realbesitz noch etliche Millionen Reichthum hinterlassen hat, nicht länger mehr in dem Lande der Montezumas; sie raffte sich auf und fuhr mit dem erwählten lieblichen Knaben, ihrem Söhnlein, über's Meer, den Spuren des unvergesslichen Liebsten von einst folgend. Karl S., der nun mit einemmale zum reichen

Manne und glücklichen Vatten geworden, hat bereits mit Weib und Kind Wien verlassen. (Der Abschiedsbrief.) Das Geschichtchen spielt in Kreisen einer Wiener Bankiersfamilie und wird folgendermaßen erzählt: „Sehr erschreckt fuhr der alte Herr, der Bankier **, auf, als der Diener seines Sohnes auf ihn, ängstlich flüsternd, zutrat: „Ich bitte, erschrecken Sie Gnaden nicht, aber — aber ich muß es sagen; ich sterbe vor Angst. Der junge Herr hat soeben einen — einen Brief an seine Geliebte durch seinen kleinen Mohren auf die Post geschickt.“ Der alte Herr rief an den Klingel und rief dem eintretenden Lakaien zu: „Laufen Sie dem kleinen Mohren nach und bringen Sie mir den Brief, den er bei sich hat.“ — „Er kommt zu spät“, murmelte der Diener des jungen Herrn; er ist schon seit zehn Minuten weg und das Mohrl hat schnelle Füß. Uebrigens weiß ich ja, was in dem Briefe steht, Euer Gnaden, es ist ein Abschiedsbrief.“ — „Nun, umso besser!“ — „Ach nein; der gnädige Herr Sohn hat sich gleich nach Ableben des Briefes in sein Zimmer zurückgezogen und sieben Kugeln in seinen Revolver geladen. Ich fürchte, wir kommen zu spät — er hat grad ein Gebet verrichtet, wie ich hieher geritt bin.“ Mit einem Saße war der alte Herr fort und auf dem Korridor gestellten sich die Mutter, ein Onkel, eine Schwägerin und drei Nichten zu ihm. Sie trafen den jungen Mann blaß und, über „Sein oder Nichtsein“ brütend, auf dem dunkelgrauen Kanapé. „Mein Sohn!“ rief die Mutter. „Was hast Du vor?“ — „Hebe die Vater. Drei Nichten fielen in Ohnmacht und nur die Neugierde erhielt die Schwägerin aufrecht. Da stürzte der Lakai herein, blaß und athemlos; er brachte den Brief. Der leichtsinnige, pflichtvergessene Mohr hatte auf dem Wege einen „Knide-bein“ genommen und sich verspätet. Die zitterten die Hände des unglücklichen Vaters, als er den Brief erbroschen hatte und las: „Liebe Gussi! Ich habe meinem Alten nur noch geschwind eine Szene vorzuspielen, aber in zwei Stunden bin ich bestimmt bei Dir und es wird hoffentlich an Geld nicht fehlen. Adieu. Dein Edwin.“ (Die Nerven.) Ein Brünner Geschäftsmann hatte das Glück, von seiner Gattin mit Zwillingen — zwei jungen Knaben — beschenkt zu werden. Ueberrauschend er dies seinem in der Hauptstadt lebenden Bruder in einem humoristischen Briefe an: „Gestern sind zwei Jungs in mein Haus gekommen, die sich als meine Nerven ausgaben. Ich habe sie demgemäß im Hause aufgenommen.“ Tags darauf erhielt unser Geschäftsmann folgendes Telegramm: „Gabe keine Nerven; die Bewußten sind sicherlich Schwindler. Güte Dich!“ Der Empfänger des Telegrammes hütelte in der That — die Kinder auf's Sorgsamste und schrieb dann an seinen ängstlichen Bruder eine nüchterne Anzeige von der Ankunft der Zwillinge, welcher auch bald ein

zweites Gratulations-Telegramm folgte, in welchem die Nerven anerkannt wurden. (Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall) hat sich am Montag wieder im Pariser Hippodrom zugetragen. Das Pferd der Cirkuskünstlerin Mlle. Letalnet, die gerade die Arena durchflog, stieß sich an einem Posten, überschlug sich und stürzte zu Boden, die Reiterin unter sich begrabend. Mit diesem einen Unfall war es jedoch nicht genug. Unmittelbar hinter Mlle. Letalnet ritt Mlle. Margot; ihr Pferd wurde in den Sturz der Ersteren mit verwickelt und fiel gleichfalls so unglücklich, daß seine Reiterin ebenso wie Mlle. Letalnet unter das Pferd zu liegen kam. Erst nach mehreren Minuten, während welcher Zeit die beiden Pferde vergebliche Anstrengungen machten, um sich aufzurichten, konnten die beiden Mädchen von ihrer Last befreit werden. Beide hatten schwere Verletzungen erlitten, Mlle. Margot außer erheblichen Quetschungen einen Beinbruch. Ihr Zustand ist weniger gefährlich als der ihrer Kollegin, die bewußtlos davongetragen wurde. Der Vorfall rief im Publikum die peinlichste Bewegung hervor. (Pflichttreue bis in den Tod.) Letzten Sonntag ist auf der Gotthardbahn beim Eingange des Volmengo-Tunnels ein Bahnwächter auf traurige Weise um's Leben gekommen. Kurz vor Ankunft eines Eisenbahnzuges war ein Felsstück auf die Linie gestürzt. Der Bahnwächter, die Gefahr für den herannahenden Zug erkennend, sprang hinzu, um es von den Schienen zu entfernen, was ihm auch gelang; er selbst aber wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt und sofort zermalmt — ein Heldentod! (In der Mair e.) Ein französisches Blatt gibt folgende Anekdote zum Besten: Ein Paar Neuzuwandernde, wahre Turteltauben, sitzen vor dem Herrn Maire, der mit seiner Schärpe umgürtet ist. Während der Verlesung des Heirathsvertrages suchen sich instinktiv ihre Hände, und die Brautleute warfen sich schmachthafte Blicke zu. Der Maire, ein alter Steptiker, betrachtete sie und murmelt für sich: „Arme Kinder! Wie schade sie zu verheirathen! Sie lieben sich so sehr!“ (Vom Hofe des Königs Kalakaua.) Prinzessin Likelike, Schwester des Königs Kalakaua, gab im Monat Juni zu Ehren der in Honolulu weilenden britischen Offiziere einige Festschmählichkeiten. Bei dieser Gelegenheit ward das Pferd eines englischen Kapitäns, Namens Hope, scheu und warf den Reiter ab, der nach einigen Tagen an Gehirnerschütterung starb. Die Königin Hapiolani und die Prinzessinnen gingen in's Spital, um die Leiche zu besichtigen; die Damen sandten viele Kränze und auf Befehl der Prinzessin Likelike wurden die Blumen photographirt: das Bild wurde an die in England weilende Mutter des Verstorbenen gesendet.

Mose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville. Erster Theil.

Die Hand, welche André hielt, zitterte in der feimigen; die allmächtige Anziehung, die diese Frau auf ihn ausübte, verdrehte André wieder einmal den Kopf. Mose hielt ihn durch ein entseßlich starkes Band fest, fester als alle Raisonnements, als alle Erziehung, Moral, Pflicht, Ehre, ein fleischliches Band, das von nichts angegriffen wird, solange es besteht, aber in Staub zerfällt an dem Tage, da die Seele sich wieder findet und sich von der Herrschaft des Körpers befreit. André war noch in der Periode, wo man unterliegt. Er gab sich der fieberhaften Wonne der Verlöbning hin. Am zweitnächsten Tage verließen sie die Meeresküste. Der Urlaub André's war abgelaufen und seine Antwort wurde im Ministerium erwartet. Er beschloß abzureisen, in der Hoffnung, in der Ferne wieder Herr seiner Urtheilskraft zu werden, die in der Nähe von Mose gefährdet war. Auf der Durchreise in Paris, wo sie sich bloß einen Tag aufhielten, wurde festgestellt, daß André in der folgenden Woche nach Belgien abreisen sollte. Es war eine sehr geschäftige Woche; dieser Aufenthalt sollte, ohne ein sehr langer zu sein, die Proportionen eines gewöhnlichen Ausflugs überschreiten und machte deshalb seitens André's einige Vorbereitungen nöthig, namentlich vom Gesichtspunkte der Bücher und Karten. Mose entfaltet bei diesen Arbeiten einen überraschenden Eifer; sie fand für Alles Zeit, für Alles einen Platz, und namentlich einen guten Willen, der sie anbetungswürdig machte. — Du bist also sehr zufrieden, daß er abreist? sagte Florence besorgt zu ihr. Mose nahm nicht einmal eine verdrießliche Miene an, um ihr zu antworten. — Das wird uns Beiden wohl thun, sagte sie mit ihrer melodiosen Stimme. Wir können uns lieben, wenn wir uns von Zeit zu Zeit trennen. Zusammen eingeschlossen würden wir uns schließlich gegenseitig verschlingen. Du brauchst mich nicht so entrüstet anzusehen, das ist die genaue Wahrheit! Am Tage seiner Abreise nahm André wahr, daß er vergessen hatte, den Architekten der Kathedrale nach einem wichtigen Auskunft zu befragen, die dieser ihm versprochen hatte. Vor der Abreise hatte er noch Zeit genug, um den Architekten aufzufuchen; er begab sich daher nach dessen Wohnung. Der Architekt war ausgegangen. Als er erfuhr, daß er ihn ohne Zweifel

in der Krypta finden würde, die man dazumal reparirte, lenkte er seine Schritte nach der alten Kirche. Er trat unter die niedrigen und massiven Gewölbe der vom Lichte der Kerzen beleuchteten unterirdischen Kapelle, deren fast vollständig verwischten Wandgemälde wie Schatten zu schweben schienen. Er drang bis zu der von außen beleuchteten langen Gallerie vor wo er den Gesuchten fand. Ihre Unterredung war von kurzer Dauer; einige Aufzeichnungen mit dem Bleistift genügten dem Ingenieur, um das, was er brauchte, in sein Gedächtniß zu prägen. Er kehrte langsamen Schrittes durch den weiten, gewölbten Korridor zurück. In der Krypta begegnete André außer einigen knenden alten Weibern Niemandem. In dem Augenblicke, da er an dem Altare vorüberging, richtete sich eine elegante Gestalt vor André auf. Es war eine verschleierte Frau, schwarzgekleidet, jung und von außerordentlicher Distinktion. Er folgte ihr in einer gewissen Entfernung, sie instinktmäßig bewundernd. Zur Ausgangsthüre gelangt, tauchte sie ihre Finger in den Weisfessel und wandte sich gegen das Sanktuarium. André erzitterte vor Ueberraschung. — Fräulein Marguerite! sagte er halblaut. Er hatte mehrere Fragen auf den Lippen, aber er traute sich nicht zu sprechen. — Herr André! rief sie mit besonderer Sanftheit in dem Zittern ihrer bewegten Stimme. Sie schwieg einen Augenblick. Sie standen vor einander, wie an dem Tage, den er nicht vergessen hatte, da sie sich zum ersten Male gesehen hatten, auf das neugeborene Kind geneigt. — Ich habe meine Mutter verloren, sagte sie endlich mit einem Blicke, der um Mitleid bat, in den braunen Augen, denen die kaum getrockneten Thränen wieder entstiegen. — Armes . . . armes Kind! murmelte André, das Herz voll überströmender Sympathie. — Das ist traurig! sagte sie mit ihrer kindlichen Stimme. Wir haben soeben den Brief bekommen . . . ich wage nicht, zuhause zu weinen, das thut meiner Schwester nicht wohl . . . ich war hiehergekommen . . . Leben Sie wohl, mein Herr. Sie wandte sich rasch ab. André folgte ihr. — Ich bin sofort abzureisen genöthigt, sagte er zu ihr, sonst wäre ich zu Ihnen geeilt . . . Sagen Sie Langlois, daß er mir schreibe, Frau . . . Frau André hat meine Adresse. Mein Herz blutet mit dem Schrigen, Fräulein . . . Sie schüttelte schmerzhaft den Kopf. — Sie waren frühzeitig Waise, sagte sie mit ihrer kindlichen Naivetät. Sie wissen nicht, was das ist; aber ich! . . . Und sie ist fern von uns gestorben . . . Adieu, mein Herr.

André hätte Lust gehabt, sie zu umarmen, den hübschen Kopf an sein mitleidvolles Herz zu pressen und mit andächtiger Hand die in Thränen gebabekten Augen zu trocknen . . . Er hatte kein Recht dazu, nicht einmal jenes, die kleine behandschuhte Hand, die so verzweifelt auf dies schwarze Kleid niederfiel, brüderlich zu drücken. — Adieu, Fräulein, sagte er mit Bedauern. Sie hatt schon einen Schritt gemacht, sie wandte sich um, und indem sie ihn mit einem Zeichen des Kopfes begrüßte, ohne ihn anzublicken, fügte sie hinzu: — Ich wünsche Ihnen eine angenehme Reise. Das war Alles; sie verschwand, und als André, der respektvoll zurückgeblieben war, seinerseits hinausging, war sie nicht mehr zu sehen. Er kehrte fast laufend nachhause zurück, küßte Mose in der Eile und begab sich auf den Bahnhof. Als er allein im Waggon saß und die Augen schloß, um seine Gedanken zu sammeln, sah er aus dem Schatteneiner unterirdischen Kapelle das trostlose Gesicht, die braunen Augen und die goldenen Haare Marguerites emportauschen. 28. — Nun, Du bleibst bei uns! Für das ganze Leben! Vorausgesetzt daß Du nicht heirathest! Marguerite schüttelte den Kopf, und ihre Thränen begannen wieder zu strömen. — Ja, ja, ich begreife! Es ist jetzt nicht der Augenblick, von solchen Dingen zu sprechen, theure Schwester; aber Du wirst bei uns wohnen, und wir werden sehr glücklich sein, Dich immer bei uns zu behalten. — Wird Karl wollen? fragte das junge Mädchen furchtsam. — Wenn Du daran zweifelst, so frage ihn selbst! Er sagt jeden Augenblick, daß ohne Dich unser Haus die Hälfte seines Glückes verlieren würde . . . Unsere kleinen Schwestern haben noch Zeit; man wird sie zwei oder drei Jahre im Kloster lassen, und dann werden wir sehen. — Ach! seufzte Marguerite, das ist sehr hart! Und wir, die wir hier waren, ohne etwas zu vermuthen! . . . Ganz Chartres kam, um dem Hause Langlois, welches allgemein geliebt war, sein Beileid auszudrücken, und die zwei Schwestern erfuhen, wie viel wirkliche Güte unter der scheinbaren Trockenheit in den Provinzstädten sich berge. Die zartesten Aufmerksamkeiten, auserlesenes Obst, die schönsten Blumen überschwemmt das Haus in der Woche, welche folgte, wie wenn Jedermann nach Kräften zur Tröstung hätte beitragen wollen. (Fortsetzung folgt.)

Stück- u. Würfelkohle
 zur Lokomobilsenerung u. Zimmerheizung;
Förderkohle
 zu Fabrikzwecken, an sämtliche inländische Bahnstationen gestellt;
Nusskohle,
 bestes Material für Füllböfen,
 auf unseren Budapester Lagerplätzen, empfiehlt in vorzüglicher Qua-
 lität und zu den mäßigsten Preisen.
**Ungarische vereinigte Kohlen-
 bergbau- und Industrie-Aktien-Ge-
 sellschaft**
 Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10.
 (Nachdruck wird nicht honorirt).

Kais. königl.  privilegirte
Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft
 Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.
Tischler- und Tapezierer-Möbel,
 eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei
 großem Konsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen, aufrecht halten, um
 dadurch unseren werthen Kundenkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen
 Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns, Preise von nur
 solid gearbeiteten Möbeln zu offeriren:

2 Chiffons, polirt, Nußholz	b. fl. 33
2 Betten	b. fl. 26
2 Nachttischen	b. fl. 12
1 Waschtisch	b. fl. 11
1 Auszugstisch für 12 Personen	b. fl. 15
1 Salonisch, polirt, Nußholz	b. fl. 12
1 Schreibtisch	b. fl. 14
1 Kanapé, 6 Sessel, Ripstoffs	b. fl. 45
1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabou- rets, Jutestoff	b. fl. 75
1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fau- teuils, Gobelinstoff	b. fl. 100

Seide, Atlas, Bourett, Sammt-Garnituren.
 Feinste Schlaf- und Speisezim-
 mer-Einrichtungen in Eichen oder
 Nuss, wie auch Boule-Möbel in
 grösster Auswahl. — Preisre-
 rante mit Illustrationen versende
 gratis und franco. Provinz-Be-
 stellungen werden gegen 10% An-
 gabe effektuirt. Verpackung 4%.



Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen
 von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris
 mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.

Preis des Wertes
 2 fl. 50 kr.

**Geheime
 KRANKHEITEN**

jeder Art, so auch **Mannesschwäche, Haut-
 ausschläge, Gharbeschwäche** u., selbst hart-
 näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
 vilspitalern, in unzähligen Fällen während einer
 langen Reihe von Jahren **glänzend** erprobten
 einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Ge-
 währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
 folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-
 standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten)

von dem
J. WEISS,
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Ab-
 theilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital
 alhier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissen-
 schaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der
 belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedi-
 schen Medaille comem. und der goldenen Medaille erster
 Klasse der europ.-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.
 Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kron-
 prinz-(Gerecs)-Gasse Nr. 8 (Bazar Paris), Ein-
 gang an der Stiege. Täglich Vormittags von 9 bis 11
 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch
 brieflich. Wartezimmer separirt. Medicamente werden besorgt.

KRONDORFER Hauptdepot
 in Budapest
 Kronprinzessin
 Stefanie
 Quelle.
 Kronprinzstr.

WIMMERL - FINNEN.

Wer mit diesem Gesicht-
 ausschlag behaftet ist und
 davon befreit sein will, der
 wende sich an mich. Köm-
 bild in Thüringen.

Jos. Rottmanner,
 Apotheker. 18318

Digue's
 französische
Haarfärbe-Zintur
 zum Färben grauer Haare
 und Bärte. Diese Haarfärbe-
 Zintur, ist bis jetzt als eine
 der besten anzuempfehlen, in-
 dem die Färbung reichlich
 drei Monate hält. Die Haare
 können schwarz oder braun
 gefärbt werden. Eine ganze
 Dosis genügt für ein Jahr
 und kostet 4 fl. Eine halbe
 Dosis 2 fl., mit Postsendung
 20 kr. mehr. Hauptdepot:
 Budapest, IV. Bez., Neue-
 weltgasse Nr. 13, Thür Nr.
 13, bei J. Magyar. 4513

Prämiirt auf allen Ausstellungen seit dem Jahre 1877.

Excelsior - Mühle
 (Patent Ed. Schmeja),
 bewährteste Universal-Schrot- und Mahlmühle
 für alle Zwecke, insbesondere für Brennereien,
 Müllereien und Landwirthe.

Unübertrefflich als Lohmühle.


Die glänzendsten Atteste stehen zur Verfügung.
Weinpressen, verbessertes System Mabilie,
Weinpumpen, Spezialität „Celeritypumpe“, Lei-
 stung 170 Liter pro Minute, bei 1 Mann Bedie-
 nung, **Säfelsu. Stroschneider,** echt amerikanische.
 Großes Lager von **Weinschläuchen und Gum-
 mitwaaren** für technische Zwecke bei

J. Mühlberg & Comp.,
 VI., Radialstraße 22/24.
 13313



**Ameritanische
 Kopf - Douche,**
 sehr wohlthuend für Erwachsene
 wie auch für Kinder und hauptfäch-
 lich anempfehlend für Spitaler per
 Stück fl. 1.25. Für die Provinz
 sammt Verpackung fl. 1.50.
 Wiederverkäufer erhalten
 einen entsprechenden Rabatt.

Zu haben bei
Leopold Deutsch,
 Spengler-Meister,
 Budapest, Große-Kronengasse Nr. 17. 12697



Meidinger - Oefen.
 Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof.
 Wien, Kärntnerstrasse 40-42

Die Schugmarke
 der Fabrik ist
 auf der Innen-
 seite der Thüren
 eingegraben.

**MEIDINGER-OFEN
 H. HEIM**



Geneime Krankheiten
 jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche** und
Frauenkrankheiten u. heilt unter Garantie,
 auch noch so veraltete Formen,
Dr. Pápai,
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,
 9-Komitats-Physikus. 13167
 Ordinirt von 9-5 und 7-9 Uhr Abends. — Auch
 brieflich. **Kerepeserstrasse 6, im Bazar.**
 On parle français. English spoken.

Gulden 213,550 Gulden
 beträgt der Totalwerth der Tausend **offiziellen Treffer** der großen
TRIESTER Ausstellungs-LOTTERIE

Erster Haupttreffer in Gold oder baar Gulden 50,000
Zweiter Treffer in Gold oder baar Gulden 20,000
Dritter Treffer in Gold oder baar Gulden 10,000

Ferner enthält diese Lotterie noch einen Treffer im Werthe von fl. 10,000, vier
 im Werthe von je fl. 5000, fünf zu je fl. 3000, fünfzehn zu je fl. 1000, dreißig
 zu je fl. 500, fünfzig zu je fl. 300, fünfzig zu je fl. 200, hundert zu je fl. 100,
 zweihundert zu je fl. 50, fünfhundertzweihundvierzig zu je fl. 25. Außerdem
 viele andere Nebentreffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstel-
 lungsgegenständen.

Ein Los 50 Kreuzer.

Wegen Ueberrahme des Losverschleisses wende man sich sofort
 an die 4324
Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzial-Bank
 in Budapest, Dorotheagasse 1.
 Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postportospesen beizufügen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

6-8 Pferde-Dampfkraft sammt Lokale,

in unmittelbarer Gegend der öf. er. Staatsbahn, zu verpachten. Adresse in der Exp. zu erfragen. 23598

Tüchtige Agenten,

welche sich mit dem kommissionellen Verkaufe v. Werthpapieren gegen Theilzahlungen befassen wollen, werden gesucht. Administration des „Magyar Mercur“, Budapest, Hatvanergasse 17. 23740

Gesucht werden:

1 Oekonomie-Verwalter, 1500 fl., mehrere Erzieher und Erzieherinnen für adelige Häuser, 1 Magazinsverwalter, 1 Aufseher, 45 fl., mehrere Kommiss, 1 Obermüller, 1 Schlossgärtner, 1 Maschinist, 1 Verkäuferin für ein feines Geschäft, 1 Infassant, mehrere Kaffierinnen, 1 Kanzleibediener. Näh. gegen Marken durch das Central-Bureau **Misnera**, Königs-gasse Nr. 86. 23932

Eine Trakt

im besten Betriebe, anstößende schöne Wohnung, billiger Zins, mit 40 fl. Tageslohnung, ist Familienverhältnisse wegen allgoleich zu übergeben. Näh. in der Expedition. 23945

Lohnende

Nebenbeschäftigung erhalten in einem dem Viehzuchtgewerbe verwandten Zweige tüchtige Acquisiteure für **Budapest**. Näh. die Exp. 23825

Hausmeisterstelle

mit 400 fl. Bezahlung und freier Wohnung ist zu begeben. Bewerber, nur r.-f., verheirathet, ohne Familie, haben sich zu melden. Gemtensgasse Nr. 4. 23950

Unterricht

in der einfachen u. doppelten Buchführung, Kaufm. Rechnen, Schön- u. Kechtschreiben, Korrespondenz, ferner in der franz., engl., ital., deutschen u. ungarischen Sprache. Während der Ferial-Monate werden Schüler zur Aufnahme- oder Nachtrags-Prüfung für die Handels-Akademie, Real-Schule oder Gymnasium vorbereitet, u. können auch daselbst gänzliche Verpflegung erhalten. **Prof. C. Balassa**, Trommelgasse (Dobutza) 6, 1. Stod. 23359

Ein Pianino

und eine Ottomane werden zu kaufen gesucht. Antr. sub „Barady“ an die Exp. 23923

Antiquariat,

norm. C. Steinacker, Tröb- lergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost, empfiehlt dem p. t. Publikum das reichhaltige Lager mit 40-60% Nachlaß. 23944

Korte und Spunde

liefert zu billigsten Preisen **N. Rehan's Kortstopfen-Fabrik in Bärnstein** bei Karlsbad, Böhmen. Auch werden daselbst Reisende oder Agenten gegen hohe Provision aufzunehmen gesucht. 23946

Seltene Gelegenheit.

Eine Eisen- und Spezialei- handlung in einer Provinzstadt, eine Stunde von der Hauptstadt entfernt, am Hauptplatze u. billiger Zins, wird wegen anderweitiger Unternehmung verkauft oder gegen Kautions auf Verrechnung übergeben. Näheres unter „R. P. S.“ in der Exp. 23889

3 Zimmer Möbel,

noch wenig benützt, darunter 2 Salon-Garnituren, sind allgoleich billigst zu verkaufen. Franz Josephs- platz Nr. 8, im Hofe rechts, vis-à-vis dem **Schweini- Monument**. 23708

Ein junger Mann,

der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der die nöthige Kautions leisten kann, bittet um einen Kaffier- oder Magazinsverwalter. Näh. in der Exp. 23897

Suche ein Geschäft

oder Vertheilung, um 3000-15000 Gulden zu investieren. Antr. sub „Heinrich“ an die Exp. 23921

Vis-à-vis!

Schnelchitzvoll künfte ich die unvergleichlich schön blauen Augen. Ich schreibe unter bekannter Chiffre ins Bad poste restante Joseph.

Ein elegant möblirtes Gassenzimmer,

Aussicht auf die Elisabeth- promenade ist per 1. August zu vermieten. Näh. die Exp. 23965

Fouragelieferung zu vergeben.

1000-1200 Meterztr. Heu und 280-300 Meterztr. Hafer in annähernd gleichen monatlich Partien und in der Zeit vom 1. September 1883 bis 1. September 1884 lieferbar. Näh. hierüber zu erfragen und **Offerte einzureichen** sind bis 20. August a. c. bei der

Oberverwaltung der Nordungarischen Kohlenwerke in Ris-Tereme.

(Nachdruck wird nicht honorirt. 23981)

als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage

wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Hochspitales“

von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Hochspitales“

kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitales“ sind vom selben Verfasser erschienen die

Neuen Geheimnisse des Hochspitales

ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Beide Romane kosten

mit Franko-Zusendung 1 fl.

Bestellungen sind zu richten an die **Administration des Politischen Volksblattes**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 6. (Mit Postnachnahme wird nichts versendet).

Suche Pachtung

von 200-1000 Joch Feld. Offerte unter „1596“ an die Exp. 23920

Milarta

bittet ihren Korrespondenten seine Briefe beim „N. B. Journal“ zu deponiren — ein Charakterloser unter- schlug solche per Post. Briefe erwarle bis **Dienstag** unter meinem Namen; für später treffe andere Disposition. 23952

Suche eine gute Trakt

oder Greislerei. Antr. unter „Alexander“ an die Exp. 23922

Praktikant

gesucht für ein altes Getreide- u. Produktengeschäft. Offerten sub „N. 4“ an die Exp. 23940

Konkurs.

Gefertigter Vorstand der orth. isr. Gemeinde acceptirt vom 1. September l. J. einen Gemeinde-Notar mit jährlichem Gehalte v. 500 fl. d. B. Qualifikationsbedingnisse sind, ungarisch, deutsch u. hebräisch in Wort Schrift, wie auch tüchtiger Vorbereiter und Kora. Reflektanten haben ihre diesbezüglichen Belege bis 20. August a. c. hierorts einzureichen und werden Reisekosten nur dem Acceptirten bis zur Höhe von 40 fl. d. B. ersetzt. Ungvár im Juli 1882.

Ignaz Fisch, Präses.

(Nachdruck nicht honorirt.) 23982

N. B. Fr.

Dein theueres liebes Schreiben habe ich erhalten; es kann aber durchaus nicht als offiziell gelten. Also nur schön die Feder zur Hand nehmen und mir noch ein halbes Stündchen widmen. Ich küsse Dir dafür und für Deinen heutigen schönen Brief tausendmal die Hände. 23983

Nevelónó kerestetik

vidékre, két kisobbkoru növendékhez, ki a magyar, német és francia nyelvből, valamint zongorában jó sikerrel oktátást adhat. Bövebb értesítés nyerhető **Lenauél t. úrnál**, Budapest, Zrínyiutca 3. sz. 23979

Tüchtiger Kellermeister

mit 16jähriger Praxis, beste Referenzen, verfürter Deno- loge, sucht Anstellung. Gest. Antr. bittet „H. B. 1“ poste restante Fünfkirchen. 23976

Jahres- oder Monatswohnung,

unweit der Leopoldstädter Kirche, ein großes oder zwei kleine Zimmer, unmöblirt, mit ganz separatem Eingang, sammt Vorhaus oder Küche, gleich oder per 1. August zu beziehen gesucht. Anträge unter „Kleine Wohnung“ an die Exp.

Billig zu verkaufen,

ein kleines Haus mit 2 Gassenfronts und ein großer Weinfeller, zu jedem Geschäfte geeignet, nächst dem Diner Kaiserbad. Näh. die Exp. 23984

Als zweiter Korrespondent

wird ein intelligenter, junger Mann mit schöner Handschrift in einem hiesigen Expeditionsgeschäfte aufgenommen. Derjenige, welcher im Eisenbahn-Larvirewesen und in fremden Sprachen bewandert ist, wird bevorzugt. Offerte unter „3. 20“ an die Exp. 23924

Gasthauslokal,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller, Boden, ist pr. 1. August zu beziehen. Näh. d. Exp. 23953

NEPSZINHAZ.

Miss Aenea „La Mouché d'or“ fellépte.

Sztrogoff Mihály útja Moszkvától Irkuczig.

Látványos színmű zenével, dalokkal és táncokkal 10 képen. Irta Jules Verne.

Az orosz császár	Toldi
Az orosz herceg	Ditrói
Kissoff tábornok	Komáromi J.
Sztrogoff Mihály	Tihanyi
Ogareff Iván	Szabó
Jolivet	Eöry
Blunt	Solymosi
Peofár, tatár kán	Komáromi J.
Dr. Feodor	Kovács I.
Nádia, leánya	Nagy Ibolyka
Vaszili	Hatvani
Marfa	Klárné
Szangária	Vidorné

Sommertheater im Stadtwaldchen.

Direktion: Siegmund Feid.

Abchieds-Gastspiel der Herren Karl Pruder und Wilhelm Thaller.

Der böse Geist Lumpajivagabundus, oder; Das Heberliche Kleblatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Neitroh.

Stellarinus	Sr. Dieg
Fortuna	Sr. Krüger
Amorosa	Sr. Kühnau
Lumpajivagabundus	Sr. Ledner
Knierim	Sr. Thaller
Zwien	Sr. Gutmann
Leim	Sr. Knaaf jr.
Bautsch, Wirth	Sr. Arnberg
Sobelman	Sr. Gottlieb
Peppi, seine Tochter	Sr. Binder
Signora Palpiti	Sr. Böck
Kamilla	Sr. Grünfeld
Laura	Sr. Mikola

Zur gefälligen Beachtung.

Einem p. t. Publikum und den Herren Kaufleuten zeige ich hiemit an, daß bei mir

Mieder und Kravatten

konfektionirt und reparirt werden. Mieder werden wie neu gepußt und aufs Sorgfältigste hergerichtet. Für Geschäftsleute billigst berechnet. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Wwe. Regina Gattmann,

Radialstraße 59, Parterre rechts. 13377

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 11305

Täglich Vorstellung im Garten.

Bei kühler Witterung im Salon.

Johnson-Truppe,

Spezialität in Parterre-Gymnastik und Kugellaufr. Diese Kugellaufr-Produktion wurde in diesem Genre hier noch nicht gesehen.

Auftreten des vorzüglichen Mannstößtischen u. Smitators

Mr. Rudolf.

Auftreten der Vbletin und Kanonen-Königin

Miss Victorina.

Auftreten des hochkomischen Trio's **Gebrüder Wolf**. Auftreten des vorzüglichen Wiener Gesangs-komikers Herrn **Josef Steidler**, sowie der steierischen Quettisten **Geschwister HEINE**, der Opern- und Konzert-Sängerin **Frl. Helene Bogdány**, der Charakter-Längerinnen **Frl. Geschwister Fuchs** und der ung. Liederlängerin **Frl. Várady Mariska**.

HEMDEN

aus feinstem engl. Chiffon, sowie auch farbige Hemden, ausschließlich nur aus bestem Creton-, Zephyr- u. Oxfordstoffe á fl. 2.50. Reichste Auswahl der neuesten Kravattes, Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen etc. zu auffallend billigen Preisen bei

A. Latzkovits,

Spezialist in Herren-Wäsche. Budapest, Waiknergasse 22, „Hotel National“.

Anzeige u. Dank.

Meinen geehrten Gästen erlaube ich mir die höf. Anzeige zu machen, daß ich das **Bierhaus**

„zum letzten Krügel“

abermals übernommen habe und am **2. August eröffnen** werde. Indem ich für das mir während drei Jahre beim **Rauchfangkehrer** geschenkte Vertrauen und zahlreichen Zuspruch meinen geehrten Gästen bestens danke, bitte ich, mir daselbe auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtend

18391 **Josef Beinhard.**

In der Waaggasse Nr. 12

sind pro November d. J. noch 2 elegante

Hofwohnungen

und

2 Gassengewölbe

zu vermieten. Näheres Palotingasse 30, bei **August Csaly**. 13392

Henri Nestlé's

Kindernährmehl

u. kondensirte Milch.

Grosses Ehren-Diplom.

Goldene Medaillen

Zahlreiche Atteste

bei verschiedenen Ausstellungen

Fabrik-Markte.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Haupt-Depot für Ungarn:

FERD. NERUDA in Budapest.

Depots:

Kaufleute:

Thallmayer & Seitz, L. Edeskuty, Fr. Kochmeisters Nachf., K. Brázay, Brunner & Flohr, Karl Fanta, Joseph Seidl, Eduard Szenes, Ludwig Takács, Ludwig Vághy, M. Weninger, Gussmann & Mauthner, Radoesay & Bányai, Johann Schedel,

Apotheker:

Engel-Apotheke, Anton Fausor, Fr. v. Formágyi, Stephan Frum, Fr. v. Pillich, Apotheke zum „grossen Christoph“, C. Schleich, J. Schwarzmayr, Georg Szupa, Jos. v. Török, Dr. D. Wagner sen., Dr. D. Wagner jun., C. Handtel,



Warnung.

Nur echt wenn die **Deckel** der Dosen mit nebenstehender regist. Schutzmarke versehen sind. NB. Bei den unechten Dosen fehlt auf der **Deckel-Etiquette** die Handschrift des Central-Depositeurs **F. Berlyak**. 13255